# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 414. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 7. September 1875.

## Deutschland.

**Berlin**, 6. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannnten Offizieren ꝛc. folgende Orden verliehen und zwar: den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: dem Obersten v. Rauch, Commandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, und dem Obersten Grafen v. Strachwitz, Commandeur des 2. Badischen Dragoner-Regiments Markgraf Maximilian Nr. 2; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten Freiherrn von der Goltz, Commandeur des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, dem Obersten Freiherrn v. Gemmingen, Commandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Carl Nr. 22, dem Obersten Sasse, Commandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, und dem Oberst-Lieutenant v. Krieger, Commandeur des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Major von Massow im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, dem Hauptmann Boie im 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, dem Hauptmann Flachsland im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, dem Hauptmann Unger im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, dem Hauptmann Loeffler im 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114, dem Hauptmann Schuch, à la suite des Schleswigschen Infanterie-Regiments Nr. 84 und Commandeur der Unteroffizierschule zu Ettlingen, dem Rittmeister Gockel im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22, dem Hauptmann Richers im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, dem Hauptmann Dahn im 2. Badischen Feld-Art.-Regiment Nr. 30, dem Rittmeister Buser im Bad. Train-Bataillon Nr. 14 und dem Hauptmann Normann im Niederschl. Fuß-Art.-Regiment Nr. 5; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Major z. D. Schellenberg, bisher Commandant von Rastatt; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Major v. Kleist im Generalstabe des XIV. Armee-Corps und dem Ober-Stabsarzt I. Klasse a. D. Dr. Lagus, bisher Regiments-Arzt beim 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62.

Se. Majestät der König hat dem Kaufmann, Geheimen Commissionsrath Kühn zu Neu-Ruppin, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den bei dem statistischen Bureau zu Berlin angestellten Regierungs-Assessor Schwietzke zum Regierungs-Rath; und den Regierungs-Assessor a. D. und Bürgermeister Clemens August Heckmann zum Landrath des Kreises Adenau ernannt.

Dem Don Enrique Ainz ist Namens des Deutschen Reichs das Exequatur als Königlich spanischer Consul in Stettin ertheilt worden.

Dem Maschinenfabrikanten A. Hildt zu Stuttgart ist unter dem 31. August 1875 ein Patent auf eine Vorrichtung an Bohrbänken zur Herstellung konischer Bohrungen, auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Edme Augustin Chameroy zu Paris ist unter dem 31. August d. J. ein Patent auf eine Vorrichtung an Hebelwaagen zum Registriren des durch die Wägung ermittelten Gewichtes, auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Herrn Carl Steinhaus zu Cabel i. Westf. ist unter dem 1. September 1875 ein Patent auf eine Kuppelung für Eisenbahnwagen auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Maschinenwerkmeister Wilhelm Gerhard zu Grube Dudweiler ist unter dem 1. September d. J. ein Patent auf eine sowohl selbstthätig als unselbstthätig veränderliche Expansionsvorrichtung an Ventilsteuerungen für Dampf-Maschinen auf drei Jahre ertheilt worden.

**Berlin**, 6. Septbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] kehrten gestern Abend 9½ Uhr aus Weimar zurück und nahmen heute den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen. (Reichsanz.)

[Zur Enthüllung des Carl-August-Denkmals] schreibt der „Reichsanz.": In Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs und der Kaiserin-Königin, sowie Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Carl und fast sämmtlicher Mitglieder des Großherzoglich sächsischen Hauses hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 3. September in Weimar die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Herzog Carl August stattgefunden. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden drückten telegraphisch Ihrer Majestät der Kaiserin Ihre Freude über das bedeutungsvolle Fest aus.

Das Telegramm des Kronprinzen lautet:

„Augsburg, 3. September 1875, 8 Uhr 15 Minuten.
Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin.
Weimar.

In Gedanken begleite ich Dich und alle Anwesenden bei der schönen Feier, tief bedauernd, nicht durch persönliches Erscheinen meine Hochachtung auch dem edlen deutschen Fürsten bekunden zu können, dessen Urenkel zu sein, mich glücklich macht.
Friedrich Wilhelm,
Kronprinz."

Das Telegramm der Großherzogin von Baden hat folgenden Wortlaut:

„Mainau, 3. September 1875, 7 Uhr 2 Min.
Ihrer Majestät der Kaiserin.

Von Herzen betheilige ich mich an der heutigen Feier mit den großen Geschichts- und Familienerinnerungen Deines theuren Hauses, die Dich so sehr bewegen wird. Wie nah werden die theuren Dahingeschiedenen Dir heute sein, und wie fühle ich alles tief und dankbar mit Dir.
Luise."

Se. Majestät der König von Baiern, Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande und Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg hatten telegraphisch Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog Ihre Glückwünsche ausgedrückt.

♂ [Die Verwaltungsgerichte.] Die Berichte der Provinzial-Behörden über die Thätigkeit der Verwaltungsgerichte im I. Semester dieses Jahres haben herausgestellt, daß eine zum Theil sehr erhebliche Vermehrung der Geschäfte gegen das I. Semester 1874 stattgefunden hat. Wenn dadurch die Frage angeregt worden ist, ob die lebenslängliche Anstellung der beiden berufsmäßigen Beamten bei den Verwaltungsgerichten geboten erscheine, so läßt diese Frage sich bei dem ganzen Stande der Dinge wohl keineswegs bejahen, weil augenblicklich nicht abzusehen ist, wie die Geschäfte bei dem Verwaltungsgerichte sich dauernd gestalten werden. Eine Entscheidung darüber ist deshalb jetzt nicht möglich, weil voraussichtlich ein Theil der den Verwaltungs-Gerichten obliegenden Geschäfte auf gesetzlichem Wege auf die Bezirks- und Provinzialräthe übertragen werden wird. In einer Verfügung des Ministers des Innern sind diese Gesichtspunkte hervorgehoben und darauf hingewiesen worden, daß bei einzelnen Verwaltungsgerichten, wo das Arbeitspensum der berufsmäßigen Beamten sich als ein besonderes erhebliches herausstellt, darauf Bedacht genommen werden könne, die den Verwaltungsgerichten angehörenden Beamten in den ihnen bei der Regierung obliegenden Geschäften nach Möglichkeit zu erleichtern.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 21. Aug. 1875 geprägt: an Goldmünzen: 892,555,020 Mark Doppelkronen, 265,330,450 Mark Kronen; an Silbermünzen: 22,532,975 Mark 5-Markstücke, 84,289,558 Mark 1-Markstücke, 17,428,880 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 9,033,214 Mark 10 Pf. 10-Pfennigstücke, 4,561,824 Mark 10 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 3,615,375 Mark 56 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,832,864 Mark 74 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,157,886,370 Mark; an Silbermünzen: 124,251,413 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 13,595,038 Mark 20 Pf.; an Kupfermünzen: 5,448,240 Mark 30 Pf.

## Schweiz.

# **Zürich**, 1. September. [Der schweizerische Piusverein. — Der Volksverein des Cantons Bern. — Aus dem Jura. — Confessionsloser Unterricht. — Aus der Bundesversammlung. — Die Ueberschwemmten in Frankreich. — Vom Gotthardtunnel. — Von der Westbahn. — Personalien.] Der schweizerische Piusverein tagte oder nachtete in Schwyz. Von Romanismus voll wie die Eier, bemühten sich die Mitglieder wieder mit redlichem Fleiße, die Welt auf den Kopf zu stellen. Der erbliche Präsident Scherer-Boccard, „Graf" von des Papstes Gnaden, begrüßte die Versammlung. Man schickte sofort Telegramme an den Papst, den Exnuntius Agnozzi und alle schweizerischen Bischöfe. Der Papst antwortete umgehend mit seinem besten Segen. Professor Kaiser von Solothurn sprach wie voriges Jahr über das „höchst wohlthätige" Project einer höheren katholischen Lehranstalt in der Schweiz und mahnte dringend zur Verwirklichung. Der Freiburger Kleiser entwickelte den mit der Presse getriebenen Mißbrauch und die Pflichten der Katholiken in Bezug auf dieselbe. Die Presse ist allerdings der den Römlingen verhaßteste Schmiedehammer des Fortschritts und eigentlich sollte nur die ihrige erlaubt sein; aber der Staat ist so gar gottlos, so heidnisch! Andere Redner verbreiteten sich über die innere Mission, das Vereinswesen, das Collectiren (diese edle Kunst ist die Hauptsache für den römischen Nimmersatt), die Sonntagsheiligung, die Lage Pius IX. und seine Bedeutung für die Gegenwart ꝛc. (als Todtengräber des Papstthums?), Ständerath von Hettlingen behandelte das neue Ehegesetz: der Katholik sei verpflichtet, auch und vor allem den Forderungen der Kirche Genüge zu leisten, da eine bloße Civilehe für das katholische Gewissen keine Geltung habe! Auch in Bezug auf die Ehehindernisse und auf die kirchliche Gerichtsbarkeit sei der Katholik zum Gehorsam gegen die Kirche verpflichtet. Herr von Hettlingen muß ganz vergessen haben, daß die Bundesgesetzgebung all diesen Plunder in die Rumpelkammer geworfen hat. — Der Volksverein des Cantons Bern ist in einer Delegirten-Versammlung mit größter Entschiedenheit für das Strafgesetz gegen Störung des confessionellen Friedens eingetreten und hat noch beschlossen, den Großen Rath um Wiederaufnahme der Bestimmung zu ersuchen, nach welcher jeder Geistliche vor seinem Amtsantritt mit Namensunterschrift sich verpflichten muß, den Staatsgesetzen sich zu unterwerfen. — Aus dem Jura wird allerlei neuer Unfug gemeldet. So wurden einem liberalen Gutsbesitzer Nachts die Obstbäume umgehauen; auf dem Schlachtfelde fand man ein gedrucktes Gebet zum heil. Herzen Jesu, der nun jedenfalls mit Wohlgefallen auf die Baumleichen herniederschaut. — In verschiedenen Cantonen wird nach Vorschrift der Bundesverfassung der confessionelle Unterricht aus der Volksschule ausgemerzt; die Schule soll sich ohne Aberglauben und Unwissenheit behelfen. In diesem Sinne ist auch das neue Unterrichtsgesetz gehalten, welchem das Volk von Thurgau am Sonntag seinen Stempel aufgedrückt hat, und zwar mit 7638 Ja gegen 4779 Nein. Die Bundesversammlung tritt am 6. wieder zusammen; sie muß aufarbeiten, was sie im Juli nicht fertig brachte, abgesehen von neuen Gegenständen. — Für die französischen Wasserbeschädigten hat die Schweiz über 450,000 Francs aufgebracht. Nicht ganz so freundlich klingt die Nachricht, daß die nordwestliche Grenze militärisch studirt wird, um geeignete Plätze für Befestigung herauszufinden. — Der Gotthardtunnel war Ende Juli 4434,6 Meter an beiden Enden lang. — Die Actionäre der Westbahn haben in der Generalversammlung zu Lausanne gegen ihre faule Verwaltung rebellirt und ihr ein glänzendes Mißtrauensvotum verordnet. Der Verwaltungsrath trat daher zurück und es wird eine Statutenrevision angeordnet. Besonderen Unwillen erregte das Kunststück, daß die Direction ihrer Sicherheit wegen tausende von Actien, die sich im Besitz der Gesellschaft befanden, unter ihre Mitglieder, Angestellten und sonstige gute Kumpane verschmuggelt hatte. — Der neue deutsche Militär-Attaché v. Wäncker, Hauptmann im großen Generalstab, ist dem Bundesrath vorgestellt worden. — Als Secretär des internationalen Postbureaus wird Herr Gall, Reichspostbeamter in Berlin, zu Bern erwartet. — Der Gründer des Cantons Baselland, Gutzwiller, ist 73jährig gestorben; nachdem er lange Zeit vor den Verfolgungen der Baseler Regierung flüchtig gewesen, bekleidete er die höchsten Aemter seines Cantons und der Eidgenossenschaft. Er war ein Liberaler vom reinsten Wasser und ein ausgezeichneter Staatsmann. — Thiers ist wieder in seinem Lieblingsaufenthalt Ouchy bei Lausanne angekommen; den Franzosen, die ihn in Genf empfingen, eröffnete er die besten republikanischen Aussichten. — Der Pole Stempkowski ist vom Züricher Schwurgerichtshof auf Klage von drei Landsleuten wegen öffentlicher Verleumdung zu 400 Fr. Geldstrafe, den Gerichtskosten und 200 Fr. Entschädigung an die Kläger verurtheilt worden; dieselbe Strafe traf die abwesende Landsmännin Kompenska.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. September. [Herr Buffet und der Bouvier'sche Proceß. — Frankreich und Deutschland. — Die deutschen Pilger. — Das Gelbbuch.] Herr Buffet, Herr Ducros und Coco sind heute die Nothhelfer der französischen Journalisten in Feriennöthen. Man öffne gleichviel welches Zeitungsblatt, und in jeder Spalte wird man dies Dreigestirn leuchten sehen. Coco besonders ist der Mann des Tages; nie ist einem simpeln Polizei-Agenten (um nicht zu sagen mouchard) so große Ehre erwiesen worden; und mit Recht, denn ohne Coco's Hilfe hätte der Vicepräsident des Conseils nimmer seinen Lieblingspräfecten Ducros aus dem Sumpfe ziehen können. Aber wenn Coco's Ruhm bei diesem Lärm nur zu gewinnen hat, so kommt dabei das Prestige Buffet's bedenklich zu Schaden, nicht zu reden von dem Präfecten Ducros, der selbst den Conservativen im ganzen Lande zum Gespött geworden, denn daß er von Bouvier und Coco gefoppt worden, ist nur Denjenigen zweifelhaft, die einen Mitschuldigen der Beiden in ihm sehen. Heute bringt die „Republique" wieder einen Brief des Lyoner Advocaten Endriens an Herrn Buffet, worin deutlich genug bewiesen wird, daß der Minister sich um den Sachverhalt in der Lyoner Affaire nur wenig bekümmert hat. Wie die Conservativen in Lyon von der Angelegenheit denken, ersieht man aus dem „Salut public", einem reactionären Blatte dieser Stadt, welches bisher ein verdrießliches Schweigen beobachtete. „Herr Ducros, sagt es jetzt, hat, wie man gestehen muß, seine Vertheidigung schwer gemacht. Aber wenn Jemand sich die Aufgabe gestellt hätte, das Unrecht des Präfecten noch zu verschlimmern, so hätte er wohl anders gesprochen als Herr Buffet. In der dreifachen Angelegenheit der Lyoner Haussuchungen, des Processes der Permanence und des Bouvier'schen Processes zeigte sich Seitens der Präfectur ein solcher Mangel von Tact und Urtheil, daß es besser gewesen wäre, die unteren Agenten, die Haupturheber des Skandals, fallen zu lassen, um die Verantwortlichkeit der Verwaltung zu decken. Statt dessen hat der Minister den Präfecten, den Polizeisecretär, den Agenten Coco und sogar den verurtheilten Bouvier unter seinen Mantel genommen. Immer das System der Verwaltungs-Unfehlbarkeit! Unglücklicherweise hat das Publikum in Lyon und anderswo eine Meinung gebildet, und durch dergleichen Mittel wird sich die Regierung nicht aus der Verlegenheit helfen." So spricht ein der Behörde befreundetes Journal, man urtheile danach auf die Sprache der andern. — Es wird hier versichert, daß die beabsichtigte Pilgerfahrt der deutschen Clericalen nach Lourdes zu einem Notenaustausch zwischen Versailles und Berlin Veranlassung gegeben habe. In ihrer Antwort auf eine Note des Duc Decazes hätte die deutsche Regierung erklärt, daß sie das Versailler Cabinet von jeder Verantwortlichkeit in dieser Sache frei erachte. Die deutschen Pilger, so glaubt man hier, würden ihren Wallfahrtsplan aufgegeben haben, wären sie nicht vom Vatican ermuthigt worden, dabei zu beharren. — Der „Soir" theilt unter Vorbehalt mit, daß die Gesellschaft Jesu darauf bedacht sei und bereits Schritte gethan habe, ihre Centralpfarre in der Kirche Notre Dame des Victoires einzurichten. — Herr Buffet hat, wie gemeldet, in der letzten Sitzung der Permanenz-Commission das Erscheinen eines Gelbbuches in Aussicht gestellt. Die Documente, welche darin zur Aufnahme kommen sollen, beziehen sich, nach dem „Rappel", auf den internationalen Postvertrag, den Handelsvertrag mit Italien, den Transport spanischen Kriegsmaterials über französisches Gebiet u. s. w. Ferner wird, wie man glaubt, der Minister das Rundschreiben hinzufügen, worin er nach dem 25. Febr. den französischen Vertretern das Verfassungsvotum mittheilte, sowie einige Documente über die Herzegowinaer Angelegenheit, wenn die Situation es im letzten Augenblick erlaubt. Aber von den Schwierigkeiten mit Deutschland, im Frühling d. J., wird im Gelbbuche nicht die Rede sein. — Herr Thiers wird seinen Aufenthalt in der Schweiz nicht lange mehr ausdehnen. Nach einem kurzen Besuch bei H. Grosseau in Belfort will er einige Wochen in Arcachon verweilen.

* **Paris**, 5. Sept. [Aus der Rede des Herrn Nardi auf dem Congresse zu Poitiers,] deren Wortlaut jetzt die „Union" mitgetheilt hat, entnehmen wir noch folgende, auf Italien bezügliche Stelle:

„Sie wollen, daß ich von Rom und dem heiligen Vater zu Ihnen spreche? Wohlan denn, ich will es thun, aber auch hier äußerst vorsichtig sein und mich nur mit Statistik beschäftigen; als ehemaliger Professor dieser Wissenschaft — wenn es überhaupt eine ist — nehme ich nur mein Fach wieder auf. 110 Klöster sind unterdrückt oder vielmehr alle sind unterdrückt und 110 expropriirt worden. Expropiiren heißt hier versteigern, in Kasernen, Ministerien und Bureaux verwandeln, sogar die Räumlichkeiten vermiethen oder sich selbst darin niederlassen. Die Nonnen und Mönche in Rom erhalten in den besten Fällen ein Jahrgeld von 600, im übrigen Italien von 500 Francs, in gewöhnlichen Fällen aber und für die besitzlosen Orden beziehen die Mönche, welche die Priesterweihe erhalten haben, und die Nonnen 300 Francs, die Fratres und die Laienbrüder 150 Francs, und damit sollen sie zwölf Monate hindurch Kost und Wohnung bestreiten. Die 46 Bibliotheken der römischen Klöster, welche für unsere Geistlichkeit und das Publikum eine unermeßliche Wohlthat waren, sind sämmtlich eingezogen worden; drei Jahre blieben sie geschlossen und jetzt werden sie nach einer großen Central-Bibliothek gebracht, die Gott weiß wann in Ordnung sein wird. Die Güter der Kirchen und sogar der Basiliken, welche doch als Geschenke der ganzen Welt, als internationales Eigenthum hätten betrachtet werden sollen, erfuhren dasselbe Schicksal; die Gaben der Constantine und der fünfzehn christlichen Jahrhunderte sind in den Händen der Agioteurs und der Juden. Der Papst, die Cardinäle, die Prälaten nennen nichts mehr ihr eigen als ihre und der katholischen Welt Almosen. Was die Bischöfe betrifft, so hat man ihre Möbel verkauft und liquidirt. Diese Liquidation geht folgendermaßen von statten: man versteigert die Güter, deren Ankaufspreis erst nach Jahren ausbezahlt wird, nachdem er verschiedene Operationen ausgestanden hat, bei welchen die Subtraction die Hauptrolle spielt, und die es z. B. ermöglichen, daß das Jahreseinkommen des Patriarchen von Venedig um drei Viertheile geschmälert, dasjenige des Bisthums von Aquila von 23,000 auf 4000 Frcs. herabgesetzt wurde. Das nennt man liquidiren. Nun ist die Hälfte der italienischen Bischöfe neu, das ist, sie haben nach der politischen Aenderung ihre Sitze angetreten und müssen das Exequatur der Regierung verlangen. Es genügt aber nicht, darum einzukommen, man muß es auch erwirken, und wir wissen von Herrn Minghetti selbst, daß von 92 Bischöfen nur 27, großentheils Piemontesen, dieser Gunst theilhaftig geworden sind. Diejenigen, welche es nicht verlangt oder nicht erhalten haben, besitzen gar nichts, nicht einmal ihre Häuser, und sie sind da, wo die Gemeinderäthe ihnen diese eingeräumt hatten, mehr als einmal wieder mit Gewalt daraus vertrieben worden. Diese Bischöfe und Erzbischöfe haben nichts als die Almosen, welche der Papst ihnen, 500 Francs monatlich den Bischöfen und 750 Francs den Erzbischöfen, spendet. Das ist der Regierung zu Ohren gekommen und sie hat dieses Almosen, Ihr Almosen, meine Herren, mit einer Steuer belegt. Die theologischen Facultäten sind in ganz Italien abgeschafft worden, die Seminarien sind geblieben, ihre Güter aber versteigert worden, wie andere auch, und die Einkünfte haben in Folge der bereits erwähnten arithmetischen Operationen bedeutend abgenommen; so betragen z. B. diejenigen des Priesterseminars von Padua, die früher auf 40,000 Francs veranschlagt waren, nur noch 3000 bis 4000 Francs. Das neue Recrutirungsgesetz verpflichtet alle Mitglieder des Clerus ohne Ausnahme bis zum Alter von neununddreißig Jahren zum Militärdienst, Seminaristen, Unterdiacone, Priester, Alle sind von dem Gesetze betroffen; nicht einmal zu Gunsten der Bischöfe macht es eine Ausnahme. Dieser Umstand hat im Verein mit der Unterdrückung der geistlichen Orden, mit einer Presse, die weder Zaum noch Zügel mehr kennt, mit einem voltairianischen Geiste, welcher in gewissen Klassen schon lange vorherrschte, und ganz besonders mit den schlechten Schulen die Reihen unserer Geistlichkeit in trauriger Weise gelichtet und ihre Lage zu einer trostlosen und unsichern gestaltet."

[General Frossard.] Als Napoleon im Sommer 1870 an der Saar in Deutschland einzubrechen gedachte, stellte er den Gouverneur seines Sohnes an die Spitze des zweiten Armeecorps. General Frossard hatte das Glück, gleich von vorn herein die „Schlacht von Saarbrücken" zu gewinnen. Hinterher erfuhr er, daß er es nur mit einem Bataillon Infanterie (unserer 40er Füsiliere) und zwei Schwadronen Ulanen zu thun gehabt. Nach kurzem Aufenthalt in Saarbrücken zog er es vor, sich vor der „Uebermacht des Feindes" nach Forbach zurückzuziehen. Dort kam es abermals zur Schlacht, die aber trotz Lulu's persönlicher Handhabung einer Mitrailleuse verloren ging, während Frossard ruhig sein Frühstück verzehrte, was ihm aus dem Munde des Füsiliers Kutschke den Ekelnamen „General Freßsack" eintrug. Dieser General ist in Chateau Villain (Departement der oberen Marne) jetzt plötzlich gestorben. Er war am 26. April 1807 geboren und nachdem er die polytechnische Schule durchgemacht, 1827 ins Geniecorps eingetreten, in

welchem er sich als tüchtig bewährt hat. Als Oberst leitete er seit 1852 die Befestigung von Oran, 1858 ward er Divisionsgeneral und machte als solcher den Feldzug in Italien mit. Am 15. März 1867 ernannte ihn der Kaiser zum Gouverneur des kaiserlichen Prinzen und 1867 zum Vorsitzenden des Fortifications-Ausschusses.

[Von dem Vermögen der Familie Orleans] entwirft der „Univers" folgende Statistik: Durch ein Edict vom 14. März 1661 schenkte Ludwig XIV. seinem Bruder Philipp, Herzog von Orleans, als Apanage die Herzogthümer Orleans, Valois und Chartres, sowie die Herrschaft Montargis, zu welchen Besitzungen durch Erklärung vom 24. April 1662 noch hinzukamen das Herzogthum Nemours, die Grafschaften Dourdan und Romorantin und die Marquisate Coucy und Folembray. Patent-Briefe vom Februar 1692 gaben dem Herzog das Palais Royal, ein Erlaß vom 27. Juli 1740 verlieh ihm das große Hotel de Ferrare in Fontainebleau. Patent-Briefe vom 28. Januar 1751 fügten die Grafschaft Soissons und die Ländereien von Laon, Crespy und Noyon, ein Erlaß des Staatsraths vom 16. September 1766 wieder die Besitzungen Marle, Le Fère, Ham und Saint-Gobain hinzu, und später schloß sich ihnen der Canal von Gourq an. Der Vater Ludwig Philipp's bereicherte sich durch die Heirath mit der Tochter des Herzogs von Penthièvre noch um ein beträchtliches Vermögen, welches ihn nicht hinderte, Schulden über Schulden anzuhäufen, die das Land bis zu der Höhe von 47 Millionen bezahlte. Die Revolution brach aus, und Philipp Egalité büßte seine Verbrechen auf dem Blut-Gerüste. Alle Güter der Familie Orleans und der Familie Bourbon wurden confiscirt, verkauft oder dem Staate einverleibt. Nach der Rückkehr der Bourbonen erstatteten Verordnungen vom 18. und 20. Mai, 17. September und 7. October 1814 der Herzogin-Wittwe von Orleans, dem Herzog von Orleans und seiner Schwester alle noch nicht verkauften Güter zurück, die, wie aus dem Nachstehenden hervorgehen wird, ein ganz ansehnliches Vermögen ausmachten. Im Jahre 1821 betrug der Flächeninhalt der Wälder und Besitzungen des Herzogs von Orleans 73,655 Hectaren, die in neun Departements zerstreut und auf 147,319,000 Francs veranschlagt waren; die Herzogin-Mutter von Orleans besaß in zwölf Departements zusammen 47,560 Hectaren im Werthe von 95,120,000 Francs; die Paläste und Schlösser mit ihrer Einrichtung repräsentirten ein Capital von 20 Millionen. Somit ergiebt sich eine Gesammtsumme von 262,430,000 Francs. Wir erwähnen hier nur vorübergehend der Mitgift der Herzogin von Orleans, Marie Amalie, und ihrer Ansprüche auf den neapolitanischen Thron. Als die Entschädigung von einer Milliarde für die Emigranten ausgeworfen wurde, bezogen Ludwig Philipp und seine Schwester in 18 Departements die Summe von 16,169,704 Fr. 67 Cent. Dank seiner geschickten Verwaltung vermehrte Ludwig Philipp den Werth seiner Besitzungen, der im Jahre 1830, als er den Thron bestieg, um ein Viertheil, d. i. um 69,649,933 Fr. 66 Cent., zugenommen haben sollte. Zu derselben Zeit betrug das Gesammt-Vermögen des Hauses Orleans Urkunden zufolge 348,249,668 Francs 33 Cent. Man hat nicht vergessen, daß damals Ludwig Philipp aus Furcht, daß es dem Staate zufallen möchte, eine Theilung desselben unter seine Kinder vornahm. Seit 1830 wurde es dann noch durch den Tod des letzten Condé um 90 Millionen vermehrt. Ueberdies hat die Familie Orleans seit jener Epoche bis zum Jahre 1848 vom Staatsschatze bezogen: achtzehn Jahre Civilliste zu 12 Millionen jährlich: 216 Millionen; achtzehn Jahre Einkünfte der Civilliste zu 5 Millionen jährlich: 90 Millionen; Jahresrente des Herzogs von Orleans zu 1 Million jährlich: 10 Millionen; Hochzeit des Herzogs von Orleans 1 Million; Zuschuß zu der Jahresrente des Herzogs von Orleans von 1837 ab, 5 Millionen; Mitgift der Königin von Belgien 1 Million rc.; im Ganzen 323 Millionen ohne die beträchtlichen Summen, welche die Staatsgüter eingetragen haben. Heute wird das Vermögen des Herzogs von Aumale allein auf 200 Millionen, d. i. auf ein Jahres-Einkommen von 10 Millionen zu 5 pCt. berechnet. — Der officiöse „Moniteur" druckt den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über die Kölner Feste und den Antheil, welchen daran ein Vertreter Frankreichs nahm, ab und bemerkt dazu: „Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." von unserem Lande in solchen Ausdrücken spricht, so wollen wir gern glauben, daß sie die in den officiellen Berliner Kreisen waltenden Ideen und Gesinnungen treu wiedergiebt, und denken uns nicht gegen die Schicklichkeit zu vergehen, indem wir dem officiösen Organe unsere Glückwünsche darbringen. Es bleibt uns jetzt nur noch zu wünschen, daß seine freundlichen Gesinnungen sich befestigen und noch weiter entwickeln mögen. Wir unsererseits werden keine Gelegenheit versäumen, dazu in dem Maße unserer Kräfte beizutragen.

## Spanien.

**Madrid.** [Martinez Campos und die Königin Isabella. — Eine Unterredung mit Lizarraga.] Aus Paris wird dem Londoner „Standard" gemeldet: „Hier eingegangene spanische Nachrichten melden, daß in Madrid Unbehaglichkeit herrscht in Folge einer Befürchtung, daß General Martinez Campos, der Sieger von Seo de Urgel, ein militärisches Pronunciamiento zu Gunsten der Wiedereinsetzung der Ex-Königin Isabella auf den spanischen Thron machen wird. Das ist dem Vernehmen nach der Grund, warum die Alfonsisten den jungen König daran verhinderten, das Commando der Nordarmee zu übernehmen." — Der „Pall Mall Gazette" wird von ihrem Correspondenten in Bourg Madame vom 31. v. M. geschrieben: „Ich hatte gestern eine Unterredung mit einem Adjutanten von Dorregaray in dem Gefängniß von Puigcerda und heute Abend führte ich eine lange Unterhaltung mit General Lizarraga, der mit seinem Stabe unweit dieses Ortes als Gefangener auf Ehrenwort weilt. Es scheint sehr möglich zu sein, daß Saballs und Dorregaray ihre Streitkräfte reorganisiren und daß sie beim Beginn des Winterwetters in diesen Bergdistricten im Stande sein mögen, den noch in Catalonien befindlichen Truppen reichliche Beschäftigung zu gewähren. General Lizarraga befindet sich in capitaler Stimmung und versicherte mir, daß der wirkliche Grund seiner Capitulation einfach der Mangel an Wasser in den Forts war. In jedem Falle war es, wie Lizarraga dem alfonsistischen General Martinez Campos sagte, französische Hilfe, welche den Fall von Urgel verursachte, da fast die ganzen Zufuhren via Frankreich bezogen wurden, die Auswechselung von Offizieren via Mont Louis und Perpignan offen bewirkt wurde und die Colonne, die am bedeutendsten cooperirte, genau längs der Grenze marschirte. — Die englischen Blätter stimmen in der Meinung überein, daß der Fall von Seo de Urgel ein harter Schlag für die carlistische Sache war, aber sie verhehlen sich nicht, daß die Rebellion nichtsdestoweniger ihren Fortgang nehmen werde.

## Großbritannten.

A. A. C. **London**, 4. September. [Der Untergang des Panzerschiffes „Vanguard"] beschäftigt die Gemüther noch immer in hohem Grade, umsomehr als dem Lande dadurch ein Verlust von einer halben Million Pfund Sterling — einen solchen Werth besaß das Schiff sammt seiner Armatur — entstanden ist, und die Presse bringt täglich neue Details über das Unglück. Als sich der Widder des „Iron Duke" in den Kiel des „Vanguard" einbohrte, rannte ein Maschinist mit Todesverachtung in den Maschinenraum und ließ den Dampf ab. Sonst würde eine fürchterliche Explosion entstanden sein, die wahrscheinlich der ganzen Besatzung des Kriegsfahrzeuges das Leben gekostet hätte. Obwohl das Schiff in einer Tiefe von 19 Faden auf dem Meeresgrunde liegt, hegt die Admiralität die Hoffnung es heben zu können. Es werden zu diesem Behufe die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

[Der Schiedsrichter in dem Lohnstreite zwischen den Kohlengrubenarbeitern von Nord-Staffordshire und deren Arbeitgebern] hat ein Urtheil zu Gunsten der letzteren gefällt. Die Grubenbesitzer bestanden auf einer Lohnherabsetzung von 10 Procent; der Schiedsrichter aber erkannte im Hinblick auf die gedrückte Lage des Kohlengeschäfts auf 2½ Procent mehr. Es wird nicht gemeldet, ob die Arbeiter geneigt sind, sich diesem Schiedsspruche zu fügen.

[In Dundee] wurden gestern die Flachsspinnereien wieder eröffnet, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, ihre Beschäftigung bei einer Lohnherabsetzung von 5 Procent wieder aufnehmen zu können. Wider Erwarten thaten dies mehr als 3000 Personen und nach der vorherrschenden Stimmung zu schließen, scheint der langwierige Strike thatsächlich ein Ende gefunden zu haben.

[Zum Untergang des „Mistletoe".] Die in Portsmouth geführte geheime Untersuchung über die Umstände, welche den Zusammenstoß zwischen den Yachten „Alberta" und „Mistletoe" begleiteten, fand gestern ihren Abschluß. Der Bericht der Commission wird der Admiralität übersandt werden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 7. Septbr. Angekommen: Ihre Durchlaucht Fr. Prinzessin Louise zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Schloß Koschentin. Se. Excellenz v. Könen, kaiserl. wirkl. Geheimerath nebst Familie aus Berlin. (Frobl.)

µ [Feuer.] Durch Ueberheizung des Brennofens brach heute Nacht in der, Wallfischgasse Nr. 1 belegenen, Emaillir-Anstalt Feuer aus, wodurch die über dem Brennofen befindliche Decke zerstört und größere Gefahr nur durch energische Thätigkeit der Feuerwehr verhütet wurde.

** [Geschenk.] Aus Gr.-Glogau berichtet der „Niederschl. Anzeiger": Die Stände des Kreises Liegnitz beabsichtigen, Sr. Majestät dem Kaiser einen Thronsessel als Andenken an die Anwesenheit in Liegnitz zu offeriren. Der Sessel ist ein Meisterwerk der Holzschnitzkunst; zwei geflügelte Drachen bilden die Armlehnen, am Kopfe der Rücklehne ist der Reichsadler und zu beiden Seiten desselben sind zwei Engel angebracht, welche die Kaiserkrone tragen. Die Polsterarbeit ist in dem hiesigen Möbel-Magazin des Herrn Jander gefertigt worden. Der Ueberzug ist gelber, rein seidener geblumter Damast, die Schnuren und Raupen tragen die schlesischen Farben — gelb und weiß. Der Sessel ist heute nach Liegnitz abgeliefert worden.

* [Einladung.] Wie der „Görl. Anz." meldet, werden sich die Herren Oberbürgermeister Gobbin und Stadtverordnetenvorsteher Halberstadt zu Görlitz auf ergangene Einladung am 9. d. M. nach Breslau begeben, um dort der zu Ehren des Kaisers veranstalteten Theatervorstellung (??) sowie dem Ständefest beizuwohnen. Auch Herr v. Seydewitz wird in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann der Oberlausitz zu dem gleichen Zweck in Breslau anwesend sein.

H. [Bei dem 5. Armeekorps] finden am 7. u. 8. nördlich u. südlich von Parchwitz die Manöver der 9. u. 10. Division gegen einander statt. Am 9. Septbr. ist Ruhetag. Am 10. Corps-Manöver des vereinigten Corps gegen einen markirten Feind. Das Monöver beginnt mit einem defiliren des ganzen Corps über die Katzbach, resp. durch die Stadt Liegnitz. Am 11. dasselbe Vorgehen über das Fellendorfer Wasser u. Angriff gegen die Stellung Steudnitz-Pohlsdorf bei Hainau. Am 12. Ruhe. — Beim 6. Armeecorps nimmt das Corps-Manöver zwischen Schweidnitz u. Striegau am 6. seinen Anfang u, dauert bis zum 8. Am 9. Rasttag; am 10. Parade vor Sr. Majestät bei Bunzelwitz; am 11. Corps-Exerciren vor Sr. Majestät bei Saarau u. am folgenden Tage Ruhe.

[Einziehung von Münzen.] Der Finanzminister hat mittelst Circularverfügung vom 30. August d. J. die königlichen Regierungen beauftragt, sämmtliche Kassen ihres Ressorts anzuweisen, die unter ihren Beständen befindlichen, sowie die bei ihnen ferner eingehenden 1-Silbergroschen- und ½-Silbergroschenstücke deutschen Gepräges nicht wieder zu verausgaben, sondern in möglichst abgerundeten Beträgen, kassenmäßig verpackt und bezeichnet, mit thunlichster Beschleunigung an die zunächst gelegene kaiserliche Postkasse gegen Ersatz abliefern zu lassen. — Ferner hält es der Finanzminister für erforderlich, daß die von demselben mittelst Verfügung vom 15. Juni d. J. angeordnete Einziehung der auf der Zwölftheilung des Groschens beruhenden Dreipfennigstücke deutschen Gepräges wirksamer, als bisher, betrieben werde. — Die Regierungs-Hauptkassen, sowie die denselben unterstellten Specialkassen sollen deshalb angewiesen werden, Dreipfennigstücke in Beträgen von mindestens 1 Mark gegen Reichskupfermünzen umzutauschen, und ist diese Anordnung durch Veröffentlichung in den Amts- und Kreisblättern zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

—d. **Breslau**, 6. Sept. [Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.] In der letzten, unter Leitung des Vorsitzenden, des Obergärtners Streubel (Carlowitz), abgehaltenen Versammlung, kam zunächst ein vom Freiburger Gartenbauverein eingesandter Jahresbericht zur Vorlage. Der Vorsitzende berichtete hierauf über die jüngst stattgehabte Sommer-Ausstellung der Gartenbaugesellschaft „Flora" in Dresden. Die Ausstellung fand zum ersten Male statt und zwar in dem eigenen Garten der Gesellschaft, welchen der König von Sachsen dem Verein gegen ein geringes Kaufgeld überlassen hat. Der Verein hat sich ein Ausstellungsgebäude erbaut, bestehend aus einem Mittelbau und 2 Seitenflügeln. Die Kosten hierfür sind durch die Vereinsmitglieder gedeckt worden. Demnächst legte der Vorsitzende die Bignonia grandiflora (Trompetenblume) vor, deren Heimath Südamerika ist. Dieselbe gehört zu den Kletterpflanzen, blüht in Endtrauben und ist bedeutend größer in der Blume wie die bekannte Bignonia radicans. Sie ist empfehlenswerth zum Anpflanzen an Mauerwänden, Giebeln rc. Im Winter muß sie aber wie der edle Wein eingedeckt werden. — Ueber ein Mittel gegen die Obstmaden, welche mehr als die Hälfte des Obstes verderben, berichtet Obergärtner Schütze (Breslau) nach den „Berliner Blättern für Botanik, Gärtnerei und Landwirthschaft." Will man das Obst für die nächsten Jahre von Maden rein erhalten, so bindet man Ende Juli vorher mit verdünntem Tischlerleim bestrichene Papierringe etwa 2 Meter hoch (weil die Maden zum Einspinnen gern eine höhere Stelle am Baume wählen) um den Baum, an welchem man viel madiges Obst bemerkt, mit Bindfaden am oberen Theile des Ringes fest, damit die Maden zum Unterkriechen Raum haben und überstreicht die Ringe mit Brumata-Leim, welcher von C. Becker in Jüterbog zu beziehen ist. Diese Maden sind die Raupen der Obstschabe, des Apfelwicklers (Tortrix pomonana) und des Pflaumenwicklers (Tortrix funebrana). Der düstere Falter des Apfelwicklers (Vorderflügel bläulichgrau mit vielen feinen, rieseligen Querstrichen, am Außenwinkel der Vorderflügel ein großer schwarzer, inwendig etwas rothgoldig schimmernder Fleck) ist schwer zu fangen, weil er am Tage still sitzt, nur des Nachts, meist Mitte Juni, fliegt und dann seine (etwa 150) Eier legt. Die kleinen Raupen (Maden) bohren sich im Juni und Juli in die halbwüchsigen Früchte, verursachen das Fallobst; vorzugsweise greifen sie die ersten und besten Früchte an. Ende Juli bis Ende September lassen sich die Raupen an einem Faden aus dem Obst herab (darum wird man weniger Maden in herabgefallenen, wohl aber im abgepflückten oder abgeschüttelten Obst finden), kriechen dann an den Obstbaum und an demselben hinauf, um hinter Rindenschuppen oder Rindenrissen in einem weißlichen Gewebe, das mit Rindenspänchen und anderem Abnagsel umkleidet ist, zu überwintern. Gelangen die Raupen an den Brumata-Ring, so können sie denselben nicht überkriechen, sondern bleiben an ihm kleben; die meisten ziehen es vor, sich unter dem Ringe, wo sie sich vor Feinden (Schlupfwespen, Raubkäfern) und Frost geschützt halten, zu verbergen und einzuspinnen. Man löst nun den Ring Anfangs October, oder will man ihn Anfangs November zum Fange der Frostschmetterlinge oder Blüthenbohrer benutzen, Mitte December ab und tödtet die gewöhnlich unter einem Papierflecke sitzenden Maden. Auch die unter dem Ringe befindliche Baumrinde muß abgeschabt werden, weil einzelne Raupen tiefer gehen. Nach den Urtheilen von Autoritäten hat sich dieses Verfahren vollkommen bewährt.

n [Der Gesundheitszustand im Monat August] war nicht besser als im Juni und Juli. Die Art der Krankheiten, die Zahl der Gestorbenen, so wie das Verhältniß der dabei vorzugsweise betheiligten Lebensalter war in diesen 3 Sommermonaten ziemlich gleich; die überaus große Kindersterblichkeit war in jedem derselben das am meisten hervortretende Moment; und wenn auch im August die Zahl der Gestorbenen etwas geringer war, als im Juli, so scheint doch die Krankenzahl größer gewesen zu sein, und der Krankheitscharakter sich ein wenig verschlimmert zu haben; doch erhob sich keine Krankheit zu einer epidemischen Ausbreitung; der August ist in der ganzen gemäßigten Zone, zumal in den südlicheren Breitengraden derselben als ein ungesunder Monat bekannt, und an Orten, wo miasmatische Ausdünstungen hinzukommen, wie z. B. in Rom, am meisten gefürchtet; er hat nicht gar selten die höchste Jahrestemperatur, besonders wenn der Juli etwas weniger heiß war, und die Hitze erreicht manchmal im August bei uns und selbst noch weiter nördlich eine Höhe, wie sie sonst nur etwa in Italien und im südlichen Frankreich und in Spanien vorkommt; die Steigerung der Temperatur im August, nachdem die Körper schon von der vorangegangenen Hitze abgespannt und ermattet sind, führt sehr leicht zu Krankheiten, namentlich zu Gehirn- und Nervenaffectionen, zu Schlagflüssen, Krämpfen, so wie zu gastrischen und typhösen Leiden; günstiger ist es, wenn er kühler als gewöhnlich ist, und wenn er dennoch sehr heiß, dabei wenigstens trockne Hitze hat, wie er es bei uns vorwaltend sein soll; ist er aber schwül und dunstig, wird er mehr nachtheilig; daß er diesmal nichts Schlimmeres brachte, haben wir den Gewittern, der meist bewegten Luft, und der einige mal durch die Regen herbeigeführten, wenn auch meist rasch vorübergehenden Abkühlung der Luft zu verdanken. Das Wetter war im Allgemeinen dem der beiden vorangegangenen Monate ziemlich gleich; die ungewöhnlichen Vorgänge in der Atmosphäre, die gleich dem Ocean manchmal hervorragende Sturmesjahre hat, der heftige Kampf der Winde, die starken oft plötzlichen Regengüsse und Wolkenbrüche, die meist lang anhaltenden und schweren Gewitter, mit allen hieraus herhorgehenden oft sehr verderblichen Folgen, welche das Jahr 1875 und namentlich diesen Sommer vor vielen andern Jahrgängen, auszeichneten, walteten auch im August noch ob, wenn auch hier in einem allmälig räumlich und zeitlich sich verringernden Grade; es herrschte noch dieselbe Witterungsconstitution und ihre Wirkungen auf Pflanzen, Thiere und Menschen machten sich in analoger Weise geltend wie im Juni und Juli. Nach den letzten 4—5 Tagen des Juli, die heiter waren, regnete es am 1. August, in geringerem Maße zum Theil noch in den nächstfolgenden Tagen; den ganzen Monat hindurch war fast immer, zumal am Tage, weniger in den Nächten, der Himmel mehr oder weniger bewölkt, gleichzeitig aber dabei in kurzen Fristen von einer oder mehreren Stunden stellenweise heiter, hell und blau; man konnte oft jede Art von Gewölk, sogenannte Lämmelwolken, Haufen- oder Gewitterwolken und zusammenhängende Regenwolken sich bilden, in einander übergehen oder wieder zerfließen sehen, manchmal auf einen geringen Umfang einzelne Tropfen oder auch stärkeren Regen herabschickend, einmal auch mit Hagel; gegen Ende des Monats waren auch 3—4 ganz heitere Tage eingetreten und einmal regnete es fast zwei ganze Tage hintereinander; im Ganzen aber war die Luft schwül, d. h. heiß und feucht, oft dem Gewitter nahe, und somit, wenn es nicht dazu kam, innerhalb dieser Schwüle doch veränderlich, wobei die Dunst-, Nebel- und Wolkenbildung dem Wechsel der Tagestemperatur folgte, aber bei der hohen Temperatur war immer viel Wasserdunst in der Luft, was niederdrückend und abspannend wirkte; nur die kühleren Nächte und Morgenstunden waren angenehm und erfrischend, in denen man sich von der schwülen Tageshitze, die viel Schweiß kostete und somit den Durst erhöhte, erholen konnte. Die Gewitter am 13., 18. und 19. mit Sturm und Regen hier am Ort, sowie die in der nächsten Umgebung und in der Provinz erhielten die Luft rein, verhinderten ihre Stagnation, sie und stärkere Luftbewegung ließen böse Dünste sich nicht erst ansammeln, wozu sonst um diese Zeit große Neigung vorhanden ist; einigemal hatte es den Anschein, als wollte das Wetter in das gewohnte Gleis, zur Trockenheit, übergehen, aber im Ganzen blieb es wie bisher im Sommer. Barometer war im Monatsmittel hoch 332,58 hiesige Sternwarte, Norm. 331,82, Max. den 17. 335,65, abs. 335,71; Minim. den 6. 329,41; die Differenz ist gering; es war im Ganzen hoher Barometerstand, in der 2. Hälfte mehr bei jeder Windrichtung und trotz der großen Hitze; Temperatur- und Monatsmittel +15,3 R. Norm. 14,14; 1874 hatte der August 13,1, Max. den 19. 21°,1, absol. den 28. Mittag 25°,3 in den unteren Luftschichten, in den Straßen der Stadt wenigstens um 2—3° höher in den Nachmittagsstunden im Schatten, und um 6—8° höher in der Sonne; zu körperlichen und geistigen Anstrengungen ist man unter solcher Dampfbadhitze kaum befähigt, zumal nach hergebrachter Sitte die Verdauung um diese Zeit in Anspruch genommen wird, starke Märsche, beschleunigtes Tempo, Lastentragen zumal auf schlechten Wegen in voller Sonnengluth, bei vollem Magen, beengender Kleidung, vielleicht noch bei künstlicher Anregung durch Spirituosen, bringen bald die Circulation des Blutes in Unordnung, matten Herz- und Gefäßthätigkeit bis zur Erschöpfung ab, bewirken eine plötzliche Stockung des Blutes im Gehirn und dem Herzen, und unter krampfhaften Zuckungen oder auch ohne diese ist meist ein rascher Tod die Folge, oder es treten Nerven- und Gehirnaffectionen ein, die erst meist nach längerer Zeit im günstigen Falle sich beseitigen lassen. Hierbei wirkt die Schwüle bei trübem Himmel jedoch nicht weniger nachtheilig als volles Sonnenlicht. Die Holländer und Engländer haben dies in Ostindien oft genug erfahren, obwohl sie bei ihrer Anhänglichkeit an alte Gewohnheiten sich erst spät und nach trüben Erfahrungen dazu verstanden haben, in Kleidung, Nahrung, Ruhe und Anstrengung nach Klima und Witterung zu richten; die geringste Temperatur hatte der 31. +11,8, am 30. des Morgens 9,1, die 2. Hälfte war wärmer als die erste; die große Hitze hielt einige Tage länger an als sonst, gewöhnlich ist ein Abschluß damit um den 24. Der Dunstdruck war ungemein stark, trockene Hitze läßt sich eher ertragen als schwüle, man kann eher ungefährdet durch die Wüsten Afrikas als aus den dunsterfüllten glühenden Niederungen Ostindiens entkommen; die Luft hat bekanntlich ein bestimmtes variables Quantum von Wasserdunst, und zu trockener oder zu feuchter Luft ist Beides nicht zuträglich, doch erweist sich letztere öfter und nachtheiliger noch als erstere. Der Dunstdruck war im August 5,08, 1874 4,04; bei Erzeugung von Epidemien zumal von den schlimmeren Krankheiten spielen die Dunstverhältnisse der Luft eine hervorragende, noch nicht genügend gewürdigte und erkannte Rolle; feuchtwarme Luft ist nachtheiliger als feuchtkalte, obwohl beide nach kürzerer oder längerer Einwirkung ihren schlimmen Einfluß nicht verfehlen, und jeder weiß, daß es nicht gut ist, in einem eben gewaschenen und noch nassen Zimmer sich längere Zeit aufzuhalten, und ebenso sind die von einer wasserreichen Atmosphäre umgebenen Orte, wozu Breslau gehört, im Allgemeinen weniger gesund als die trockenen Gegenden; für die Vegetation ist feuchte Wärme meist vortheilhaft, die Belaubung, das Wachsthum der Pilze und des sogenannten Unkrauts, resp. auch das Auswachsen der Cerealien und der Kartoffeln war daher sehr lebhaft, aber für die körperliche und psychische Entwickelung der Menschen und selbst der feiner organisirten Thiere und für die Erhaltung der Gesundheit ist ein beständiges Einathmen feuchtwarmer Luft nicht vortheilhaft. Dunstsättigung hoch 70%, Morgens 85%, Mittags 55%. NW. und SO. die vorwaltenden Winde, aber auch alle übrigen Windrichtungen traten ein, nur reiner S. war selten.

Gestorben sind im August 751 Personen (einige mehr oder weniger) u. z. 411 männl., 340 weibl., es sind somit 80 weniger gestorben als im Juli, aber fast eben so viel als im August des vorigen Jahres, wo er mit das Max. hatte; die Sterblichkeit war somit eine hohe, aber eben keine gar ungewöhnliche; auch betraf sie immer noch wie bisher in einem übermäßigen Verhältniß die kleinen Kinder, die bei uns nur dann weniger mitgenommen werden, wenn der Sommer kühl ist, man kann aber daraus nicht eine constante Zunahme der Sterblichkeit überhaupt im Verhältniß der Steigerung der Temperatur entnehmen; die Kindersterblichkeit nimmt nur zu, wenn die Hitze excessiv zu werden beginnt, und umgekehrt nimmt sie auch zu, wenn die Temperatur sinkt; die Erkrankungen und die Sterblichkeit der kleinen Kinder aber auch die der Greise, sind die Anzeigen und Vorläufer für dieselben Verhältnisse bei den übrigen Lebensdecennien; und so erkranken im Sommer überhaupt und sterben mehr, wenn die Temperatur über einen gewissen zuträglichen Grad hinaus zunimmt, d. h. excessiv wird, was die rüstigen Lebensalter eher und länger ertragen können als die schwachen; im Winter erkranken und sterben mehr Menschen, wenn die Temperatur sinkt, wenn es kälter wird auch über gewisse zuträgliche Grade hinaus; außerdem erkranken und sterben auch mehr bei stark veränderlichem Wetter selbst innerhalb mäßiger Temperaturgrade bald beim Steigen bald beim Fallen. Von den 751 Todesfällen kommen ca. 490 auf die Kinder resp. 450 auf die einjährigen und unter diesen hatten ca. 120 ihr Leben nicht bis zur vollendeten 6. Woche gebracht und ca. eben so viele waren uneheliche. Unter den Krankheiten stand noch immer der Magendarmkatarrh obenan; er hat ca. 160 Kinder tödtlich betroffen; an gastri-

schem Katarrh sind aber 4 Erwachsene gestorben und zwar im höheren Alter; ca. 115 Kinder sind an Krämpfen gest., ca. 90 an Abzehrung oder Lebensschwäche, nicht wenige darunter kurz nach der Geburt; an Brechdurchfall 60, wobei ein Erwachsener. Die Lungenschwindsucht hatte eine etwas geringere Zahl von Todesfällen, als bisher, ca. 60. Unter den Gehirnaffectionen waren Gehirnentzündung und Schlagfluß nicht selten, letzterer mit 28 Fällen, worunter 4 Kinder, erstere mit 22 Fällen, worunter 6 Erwachsene; an Lungenentzündung 16, an chron. Lungenleiden ca. 20, an Stickfluß 23, wovon 10 noch im kindlichen Alter; an Altersschwäche 16; an Krebsleiden 18, ebensoviel an Herzkrankheiten; an Nieren- und Blasenleiden 11; an Bräune 13, durchweg brandige oder Diphtheritis, Wassersucht und Typhus je 10. Selbstmord 7. Verunglückt 12, wahrscheinlich einer oder selbst einige mehr durch Unglücksfall wie durch Selbstmord, da bei ersterem der unmittelbar darauf erfolgende Tod dazu gezählt wird, und beim ersteren, insbesondere beim Tod durch Ertrinken Zufall oder eigener Wille nicht immer sofort constatirt wird; alle übrigen Krankheiten hatten weniger Todesfälle, an Säuferwahnsinn sind 2 gestorben.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 J. 441, von 1—10 J. 49; von 10—20 J. 19; von 20—30 J. 35; von 30 bis 40 J. 41; von 40—50 J. 49; von 50—60 J. 43; von 60 bis 70 J. 35; von 70—80 J. 29; von 80—90 J. 9; von 90 bis 100 J. 1.; es waren also 66 pCt. Kindersterblichkeit von 0—10 J. Die erste Woche hatte die geringste, die 3te die größte Sterblichkeit, und in dieser waren 33 mehr gestorben als geboren, während in jeder der übrigen einige 20—30 mehr geboren wurden. Todtgeb. 1 : 25 der Geb. 1 : 24 der Gest. Unehel. 1 : 9 der Geb.

Wie in den vorangegangenen Monaten hatten ungewöhnliche atmosphärische Vorgänge und Unwetter, wenn auch nicht mehr so weit verbreitet und so intensiv, doch an mehreren Orten, auch in unserer Provinz und darüber hinaus arge Verwüstungen angerichtet; Ueberschwemmungen in Folge der Regengüsse kamen auch noch im August vor, so bei Graudenz, Wolkenbrüche bei Prag, Leitmeritz, Zürich, Kreuznach, im Alsenthal, wobei 10 Menschen ertranken; in Frankreich im Jura; die Rhone, Saone, Mosel angeschwollen; das Unwetter trat bald hier, bald dort auf; im Großherzogthum Posen im Bukerbruche, bei Samter und Bomst; in Nordhausen und Wittenberg, in Kassel und Umgegend, in Köln, Essen und überhaupt im Kreise Jülich: in Lübbenau und in vielen Gütern des Kalauer Kreises, sehr arg wurde die Stadt Kirn an der Nahe in der Nacht vom 4. bis 5. August betroffen, in Folge eines Wolkenbruches wurde der Ort fast plötzlich überfluthet, Brücken zerstört, Häuser eingestürzt und einige 20 Menschen verloren dabei ihr Leben. In Schlesien wurde am 13. der Kreis Trebnitz, besonders Katholisch-Hammer von einem wüthenden Orkan, Hagelschlag und Gewitter heimgesucht; eine Windhose durchzog Flur und Wald, riß viele Bäume aus, zerstörte Gebäude und Feldfrucht; auch Oels, Ohlau, Militsch, Juliusburg, Heinrichau, Habelschwerdt, Münsterberg erfuhren die Gewalt atmosphärischer Stürme; an vielen Orten schlug der Blitz ein, zündete Gebäude an, erschlug Menschen und Thiere. Der Hagel, der mit Krachen und Prasseln niederfiel, und im Falle sich dadurch ankündigte, schlug Getreide oder andere Feldfrüchte nieder; auf diese Weise wurde an vielen Orten die Ernte durch Hagelschlag oder durch übermäßigen Regen beeinträchtigt; am 29. richteten Sturm und Gewitter im Oderwalde nach Grünberg zu vielen Schaden an; am 20. hat bei Liegnitz eine Windhose arg gewüthet, Scheunen, Windmühlen, Stallungen umgeworfen oder zertrümmert, an manchen Orten ließen sich auch noch im Augnst Heuschreckenschwärme nieder und stritten mit den Elementen um die Erzeugnisse des Feldes. Am 1. August wurde in Glarus ein starker Erdstoß verspürt; am 25. in Eupatoria und Sebastopol ein Erdbeben, auch hat es an anderen Meteoren, Sternschnuppen, Wetterleuchten nicht gefehlt.

Was sonst noch mit dem öffentlichen Gesundheitszustande in Verbindung stehend zu bemerken wäre, ist, daß einigemal Vergiftungen durch den Genuß verdächtiger Pilze vorgekommen; der häufige Regen, die feuchtwarme Luft hat ihr Wachsthum befördert; vielleicht ist eine solche Witterung fähig, in sonst unschädlichen Pilzen giftige Stoffe zu entwickeln; zum Genuß der Pilze muß man immer, wie jetzt zum Genuß des Schweinefleisches, mit einigem nicht ungerechtfertigtem Mißtrauen herangehen und immer durch besondere Zubereitungen und Ingredienzen möglichen Nachtheilen vorzubeugen suchen. In Schroda sind 9 Personen durch Pilze erkrankt und 2 davon gestorben; von Krankheiten der Hausthiere hat man auch öfter gehört als sonst; nicht selten fallen die Ursachen der Epizootien mit denen der Epidemien unter den Menschen zusammen; von dem Wetter sind diese wie jene abhängig direct und indirect. — Von der Cholera in Kleinasien und Syrien, in Damascus, Beyruth, Aleppo war zwar schon seit einigen Monaten die Rede, indeß scheint sie daselbst nur in geringem Maße aufgetreten zu sein und eine weitere Verbreitung nicht genommen zu haben. Welche Maßregeln und Vorkehrungen gegen ein eventuelles Vorschreiten dieser Seuche zu treffen seien, darüber ist man bis jetzt noch immer nicht zu einer allgemeinen Verständigung und Uebereinkunft gelangt; die türkische Regierung hat für Schiffe, die aus inficirten Orten kommen, eine kurze Quarantäne angeordnet; die österreichische Regierung ist geneigt, sich der Ansicht derjenigen Aerzte anzuschließen, welche die Nutzlosigkeit der Quarantänen bei dieser Krankheit erfahrungsgemäß für erwiesen erachten; wenigstens seien für das Binnenland Quarantänen überflüssig, aber ein Inspectionsverfahren sei beizubehalten. Die Unfruchtbarkeit der Bemühungen, eine vorzugsweise durch die Luft und die Witterung sich verbreitende Krankheit, wie es die Cholera ist, durch Absperrung und Quarantänen in ihrem Laufe aufzuhalten, hat man schon bei ihrem ersten Auftreten 1831 erkannt, aber mehr einflußreiche als einsichtsvolle Berather der Behörden, auf eine vermeintliche Contagiösität sich stützend, namentlich englische und französische Aerzte haben es noch bei der vor einigen Jahren in Constantinopel tagenden internationalen Cholera-Commission durchgesetzt, daß man, wenn auch nicht mehr in dem Umfang und der Dauer wie früher, hier und da Quarantänen beibehielt; etwas Anderes und Zweckmäßigeres ist es, inficirte Schiffe einige Zeit abgesondert von jeder Communication festzuhalten, um sie, gleich andern inficirten Räumlichkeiten auf dem Festlande einer gründlichen Desinfection zu unterwerfen.

♂ Liegnitz, 6. September. [Zum Feste. — Manöver. — Unglücksfall.] In Betreff der inneren Einrichtungen des Schlosses werden die letzten Anordnungen getroffen. Zu diesem Zwecke ist seit gestern der Geh. Hofrath Kautzky, von einem Hofstaats-Secretair begleitet, hier anwesend. — Die manöverirenden Truppen der zum 5. Armeecorps gehörenden 9. und 10. Division kommen dem Bereiche unserer Stadt immer näher. Im Laufe des heutigen Tages vernahm man wiederholt das dumpfe Rollen des entfernten Kanonendonners in der Richtung nach Lüben und Parchwitz hin. Am kommenden Freitag, den 10. d., werden wir das ebenso seltene als interessante Schauspiel genießen, die Truppen des ganzen 5. Armeecorps über das Katzbachgebiet gegen einen markirten Feind vorgehen zu sehen. Liegnitz wird dabei speciell von einer großen Anzahl Truppen berührt werden. Von hier aus bewegen sich dieselben über das Fellendorfer Wasser gegen die Stellung Steudnitz-Pohlsdorf. — Schon wieder haben wir von einem Unglücksfalle zu berichten, welcher sich heute Nachmittag auf unserem Bahnhofe zugetragen hat. Der Maschinenputzer Kaulisch aus Pfaffendorf gerieth zwischen die Puffer von 2 Maschinen und erhielt dabei eine so schwere Quetschung, daß er in Folge derselben bald darauf seinen Geist aufgegeben hat.

§ Freiburg, 5. Septbr. [Lehrerversammlung.] Auf Veranlassung des hiesigen Lehrervereins fand gestern Nachmittag in der „Neuen Schweizerei" zu Polsnitz eine Zusammenkunft der Lehrervereine von Altwasser, Freiburg, Salzbrunn, Striegau und Waldenburg statt, die von circa 60 Theilnehmern besucht war. Dieselbe hatte vorzugsweise den Zweck, einen Meinungsaustausch über die folgenden die Tagespresse bereits beschäftigenden Fragen herbeizuführen: 1) Staatsschule oder Kreis- resp. Gemeindeschule? 2) „Welche Stellung hat die Schule zu nehmen inmitten der Reformbestrebungen auf dem Gebiete der deutschen Orthographie?" Im Anschluß an das vom Referenten L. Schröer (Freiburg) über den ersten Punkt vorgetragene Referat, welchem 10 Thesen zu Grunde lagen, entwickelte sich eine lebhafte Debatte, als deren Ergebniß die folgende mit Einstimmigkeit angenommene Resolution zu betrachten ist: „Die Förderung der Interessen der Volksschule durch a) eine naturgemäße Organisation, b) Einheitlichkeit in der Leitung und Beaufsichtigung, c) Beschaffung der erforderlichen Lehrkräfte, Schulräume, Lehr- und Lernmittel, sowie auch die Hebung des Lehrerstandes durch a) gediegenere Vorbildung, b) angemessenere Besoldung, Pensionirung und Wittwenversorgung, c) genaue Feststellung der Pflichten aber auch der Rechte der Lehrer — ist am sichersten erreichbar, wenn die Schule zur reinen Staatsanstalt erhoben wird." Durch Vermittelung des Provinzial-Lehrer-Vereins-Vorstandes sollen demnächst die Lehrervereine in der Provinz veranlaßt werden, zu dieser Resolution Stellung zu nehmen, um dann event. an maßgebender Stelle die Ansichten der schlesischen Lehrerschaft zum Ausdruck bringen zu können. Den der Versammlung zur Berathung unterbreiteten Orthographie-Reform-Vorschlägen wurde im Princip zugestimmt. Einen praktischen Erfolg derselben darf man sich aber erst dann versprechen, wenn von Seiten der Reichsbehörden dieser Angelegenheit ein allgemeines Interesse zugewendet wird. Nachdem zum Vorort für nächstes Jahr Freiburg gewählt worden, schloß der Vorsitzende, Lehrer Friedrich (Striegau), die mehrstündige Verhandlung mit dem Wunsche, daß durch diese Zusammenkunft nicht allein der Geist der Collegialität, sondern auch die Interessen der Lehrerschaft und der Schulverwaltung ihre Förderung erhalten möchten.

Striegau, 6. September. [Berichtigung.] In einer Correspondenz aus Striegau in Nr 409 dieser Zeitung über die Sedanfeier wird behauptet: ich hätte den Lehrern der katholischen Schule erklärt: es läge zu einer „Festlichkeit" an diesem Tage keine Veranlassung vor. Das ist unwahr. Ich habe vielmehr erklärt: es liege keine Veranlassung vor, des Vormittags den Schulunterricht auszusetzen, weil die öffentliche Feier des Tages, an welcher Lehrer und Schüler sich betheiligen können, erst Nachmittag um 1 Uhr beginne. Dagegen solle in der Schule während der Vormittagsstunden den Kindern die Bedeutung des Tages erläutert und sollen mehrere patriotische Lieder gesungen werden. Diese Schulfestlichkeit hat auch Statt gefunden. — Hierbei befand ich mich in Uebereinstimmung mit der Regierungs-Verfügung vom 11. August 1872. Lic. Hermann Welz, Erzpriester.

⁂ Strehlen, 6. Sept. [Zur Tageschronik.] Der hiesige Kriegerverein, welcher zu dem mittelschlesischen Kriegerverbande gehört, dessen Präsident in unserer Stadt wohnt, hat beschlossen, zu dem Tage der großen Parade bei Bunzelwitz eine Deputation zu entsenden, um somit seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben. Leider sind die Bemühungen des Verbandspräsidiums, auch unbemittelteren Mitgliedern die Reise zu ermöglichen, nicht von Erfolg gekrönt gewesen, indem ein an die Direction der Breslau-Freiburger Eisenbahn gerichtetes Gesuch um Fahrpreisermäßigung einfach ohne jede Motivirung abgelehnt worden ist. Trotz dieses Hindernisses ist aber doch noch, wie wir hören, sichere Aussicht vorhanden, daß der einmal gefaßte Beschluß zur Ausführung gelangt und daß, an diesem Tage auch Männer aus hiesiger Stadt und Umgegend auf dem Paradeplatz anwesend sein werden, welche noch in später Zeit ihren Angehörigen von diesem 10. September erzählen werden und von dem greisen Kaiser, unter dessen Führung sie so glorreiche Siege erfochten haben.

—r. Namslau, 6. September. [Leichenbegängniß.] Am 2. d. M. entschlief plötzlich in Folge eines Gehirnschlages, auf seinem ¼ Meile von hier entfernten Schlosse Giesdorf der Premier-Lieutenant a. D. Herr Alexander Willert, Besitzer der Rittergüter Giesdorf und Buchelsdorf, hiesigen Kreises, und Mitglied des Repräsentanten-Collegiums der hiesigen evangelischen Gemeinde. Sein Tod erfolgte fast in demselben Augenblicke, in welchem sein jüngstes Töchterchen in der hiesigen höheren Töchterschule anläßlich des Sedan-Festes ein patriotisches Gedicht vortrug und noch kurz vorher hatte der Verstorbene die Absicht zu erkennen gegeben, nach der Stadt zu fahren, und dieser Schulfeier beizuwohnen. Dieser plötzliche Tod hat aber überall und in den weitesten Kreisen um so größere Theilnahme wachgerufen, als er erfolgte, ohne daß es der Gattin oder den übrigen 3 Töchtern des Verstorbenen vergönnt war, an seinem Sterbelager zu sein, und er somit in seiner Todesstunde Niemanden von seinen Angehörigen um sich hatte. Diese allgemeinste Theilnahme, ferner die Liebe und die Verehrung, die dem Verstorbenen allerwärts gezollt wurde, hat sich bei seiner gestern Nachmittag erfolgten feierlichen Beisetzung in unzweideutigster Weise zu erkennen gegeben, und Herr Pastor Zawada verlieh in seiner Rede am Eingange des Erbbegräbnisses, das der Verstorbene erst vor wenig Jahren für sich und seine Familie hatte errichten lassen, dem allseitigen Beileid über diesen frühen Tod in würdigster Weise Ausdruck. Herr Willert, der nur 61 Jahr alt geworden ist, hat sich hier in Namslau und auch in Giesdorf dadurch ein bleibendes Denkmal dankbarer Erinnerung geschaffen, daß er der hiesigen evangelischen Kirche vor wenigen Jahren anläßlich der Vermählung von 2 Töchtern zwei prachtvolle, von dem bereits verstorbenen Glasmaler Seiler in Breslau künstlerisch hergestellte bunte Kirchenfenster, die Geburt und den Tod Jesu vorstellend, geschenkt und den Simultankirchhof in Giesdorf, auf welchem sich sein Erbbegräbniß befindet, auf eigene Kosten erweitert und mit einem geschmackvollen eisernen Zaune umgeben hat. Herr Willert, in welchem die liberale Partei einen treuen Verbündeten verliert, gehört über 30 Jahre dem hiesigen Kreise an und hat sich auch anderwärts überall ein ehrendes Andenken gesichert. Möge er sanft ruhen!

## Handel, Industrie &c.

Berlin, 6. September. Ohne daß der Geschäftsumfang eine wesentlich gesteigerte Ausdehnung gewonnen hätte, machte sich doch in der allgemeinen Stimmung eine Besserung bemerkbar, die der immer tiefer Wurzel fassenden Beruhigung über die politische Lage und speciell über die Schilderhebung der türkischen Provinzen entsprungen ist. Ebenso wie die äußeren Beziehungen der Börse im Augenblick frei von allen aufregenden Momenten sind, so bieten auch die inneren Verhältnisse keinen Anlaß, um an die gegebenen Thatsachen irgend welche Besorgnisse für die nächste Zukunft zu knüpfen. Wenn schon unsere Börse sich einer besseren Tendenz hinneigt, so giebt sie dennoch die bisher beobachtete Vorsicht und Reserve nicht auf. Die internationalen Speculationspapiere bewegten sich in steigender Richtung, einigermaßen nennenswerthe Umsätze erzielten aber nur Oesterreichische Creditactien, die gegen den Sonnabendcours eine Avance von 3 M. durchsetzten. Lombarden und Franzosen blieben vernachlässigt. Gegen Schluß des Geschäftes schwächte sich die Haltung etwas ab, so daß die höchsten Notirungen sich nicht voll behaupten konnten. Galizier erwiesen sich als sehr fest und zogen im Course an, auch Rudolfsbahn notirt wiederum höher, andere österreichische Bahnen blieben indeß unbeachtet. Locale Speculationseffecten wurden wenig umgesetzt, trugen aber ebenfalls einen festen Charakter. Disconto-Commandit 154,60, ultimo 154¾—¾, Dortmunder Union 14¾, ultimo 14⅛, Laurahütte 91,50, ultimo 91,10—91,40—91. Von den auswärtigen Staatsanleihen zeichneten sich österreichische 1860er Loose durch lebhaften Verkehr und steigende Coursbewegung aus, österreichische Renten ruhiger, Türken fest und anziehend, Italiener unbelebt, russische Werthe ziemlich fest, aber ohne größeren Verkehr. Prämien-Anleihen etwas gestiegen. Preußische Fonds ruhig, zum Theil niedriger, so besonders Prämienanleihe; andere deutsche Staatspapiere ruhiger. Das Prioritätengeschäft blieb von geringem Umfange, trug aber eine festere Physiognomie. Von preußischen Devisen fanden vorzugsweise 5procentige Beachtung. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte das Geschäft, wenigstens in den schweren Bahnen, fast vollständig, die Stimmung war aber eine recht feste, Potsdamer besser. Von leichten Bahnen traten Brest-Grajewo, Aachen-Mastrichter, Nahebahn und Werrabahn in einigen Verkehr. Bankactien fest und vielfach steigend. Preußische Bodencredit, Centralbank und Bankverein beliebt. Kieler Bank zu höherem Course rege, Spritbank Wrede belebt, Baseler Bankverein anziehend, Deutsche Union begehrt, auch für Producten- und Handelsbank zeigte sich Nachfrage, Schaffhausen und Meininger zogen etwas an, Berliner Commerzbank offerirt und weichend. Industriepapiere meist ohne Leben. Flora billiger, Centralfactorei besser, Rathenower Holzfabr. höher, Schles. Porzellan gut beachtet. Görlitzer Eisenbahnbed. und Nordd. Eisenbahnbedarf fest und ziemlich lebhaft, Freund zu besserem Course. Kölner Bergwerk fest, Centrum höher, Courl und ebenso Bonifacius steigend. — Um 2½ Uhr: Credit 370, Lombarden 178, Franzosen 489,50, Dis.-Commandit 154,75, Reichsbank 155,50, Dortmunder Union 14¾, Laurahütte 91, Rumänen 27,50, Köln-Mind. 92½, Bergische 81½, Rheinische 110,50. (Bank- und H.-Z.)

[Deutsch-Rumänische Handels-Convention.] Nachdem die Schwierigkeiten beseitigt sind, welche dem Abschluß von selbstständigen Handelsconventionen seitens des Fürstenthums Rumänien mit andern Mächten entgegenstanden, ist, wie wir hören, auch die Deutsche Regierung mit dem letzteren wegen Vereinbarung einer Zoll- und Handelsconvention in Verbindung getreten. Die erste derartige Uebereinkunft Rumäniens wurde bekanntlich vor einiger Zeit mit Oesterreich getroffen und es ist daher wahrscheinlich, daß die Bestimmungen dieses Vertrages auch der Deutsch-Rumänischen Convention zu Grunde gelegt werden. Die Vertreter des Handelsstandes sollen, soweit sie bis jetzt gehört worden, mit dieser Voraussetzung vollkommen einverstanden sein.

[Kündigung amerikanischer 5/20er Bonds.] Von der 25. Kündigung zu 50 Doll. Nr. 751—1500 incl., zu 100 Doll. Nr. 3701—5300 incl., zu 500 Doll. Nr. 4301—7500 incl., zu 1000 Doll. Nr. 16201—30000 incl. Von der 26. Kündigung: zu 50 Doll. Nr. 1501—2500 incl., zu 100 Doll. Nr. 5301—7000 incl., zu 500 Doll. Nr. 7501—10100 incl., zu 1000 Doll. Nr. 30001—39800 incl. Sämmtliche Nummern sind per 1. December gekündigt.

[Der internationale Eisenmarkt.] Die Consolidirung des Eisenmarktes ist im Laufe des August weiter fortgeschritten, und macht sich an allen großen Verkehrsplätzen nicht nur eine bessere Tendenz geltend, sondern es beginnt auch bereits in den Notirungen eine gewisse Befestigung und in manchen Sorten sogar eine Erhöhung derselben platzzugreifen. Die Consumenten, welche ein weiteres Zurückgehen der Preise für die nächsten Monate nicht mehr zu fürchten haben, treten allenthalben mit größeren Vorstellungen auf und es trägt dazu bei, dem ganzen Geschäfte wieder mehr Stabilität zu verleihen. In England ist Roheisen entschieden fester, Walzeisen hat dagegen noch Mühe, sich zu behaupten, da nur in einzelnen Districten bessere Nachfrage besteht. Der belgische Eisenmarkt ist ebenfalls etwas reger, da es den bedeutenderen Hüttenwerken gelungen ist, für dieses Jahr Aufträge zu erhalten, und andere Abschlüsse für die nächsten Monate effectuiren konnten. Auch in Frankreich macht sich wieder etwas mehr Nachfrage fühlbar, und sind insbesondere Commerz-Eisen und Blech gut abzusetzen. Die schwedischen Eisenhütten sind fast sämmtlich für die ganze Campagne mit Bestellungen zu sehr guten Preisen versehen. Die Lage der deutschen Eisenwerke hat sich vorerst nur wenig günstiger gestaltet, und haben die Preise noch keine Erholung zu verzeichnen, doch sind alle Hoffnungen für bessere Zeiten vorhanden, zumal vom In- und Auslande der Eisen- und Stahl-Industrie größere Aufträge in Aussicht stehen. Die österr. Hütten sind zumeist gut in Thätigkeit, da von der Provinz, den Donaufürstenthümern und Italien recht schöne Ordres einlaufen. Die gegenwärtigen Durchschnittspreise auf dem internationalen Eisenmarkte sind: In England: Cleveland-Roheisen Nr. 1 55 Sh., Nr. 3 49 Sh., Nr. 4 Puddelroheisen 47 Sh., Walzeisen 7¾—8½ Pfd. St., dasselbe bester Qualität 10—10½ Pfd. St., Winkeleisen 8—8½ Pfd. St., Bleche 8½—11½ Pfd. St., Eisenschienen 7—7¼ Pfd. St., Bessemer-Stahlschienen 10—10½ Pfd. St.; in Schottland: Warrants 62¼ bis 63¼ Sh., Bessemer-Hematite-Roheisen Nr. 1 Cleator 82 Sh., Harrington 81 Sh., andere Roheisen-Marken Nr. 1 Coltneß 71½ Sh., Gartscherrin 69 Sh., Rinneil 62 Sh., Alles per Tonne; in Amerika bei wenig Umsatz: amerikanisches Roheisen Nr. 1 26—28 Dollars, Nr. 2 24 26 Dollars, amerikanische Eisen-Rails 48 bis 49 Dollars, Bessemer-Rails 78 bis 80 Dollars, Woods-Patent-Eisenblech 48 bis 56 Dollars, Alles per Tonne ab Hütte in Papier; Oberschlesien. Puddelroheisen R.-M. 3,30 bis R.-M. 3,40, Gießerei-Roheisen R.-M. 3,70 bis 4, Walzeisen R.-M. 7¾ bis R.-M. 8¼, Schmiedeeisen R.-M. 13½ bis 14¼, Bleche R.-M. 12 bis R.-M. 16, Alles per 50 Kilos; in Rheinland-Westfalen: Westfälisches Puddeleisen R.-M. 3,30 bis 3,40, Siegener Prima-Puddeleisen RM. 3,50, Gießerei-Eisen Nr. 1 RM. 3,50, Spiegeleisen RM. 4,50, Walzeisen RM. 8 bis 8,50, Schmiedeeisen RM. 10¾ bis 11¼, Bleche RM. 10½ bis 12, Eisenschienen RM. 8,60 bis 10, Bessemer-Schienen RM. 10,70 bis 11,75, Bessemer-Bandagen RM. 12,25 bis 13, Alles per 50 Kilos; Luxemburger und Lothringer Roheisen 59 Francs per 1000 Kilos. Belgien. Roheisen 68 bis 70 Francs. Commerz-Eisen 175 bis 180 Francs, Bleche 270 bis 280 Francs, Bessemer Stahlschienen 240 Francs per 1000 Kilos. In Frankreich. Coaks-Roheisen 70 bis 75 Frcs., Holzkohlen-Roheisen 110—120 Frcs., Coaks-Walzeisen 200—215 Frcs., Bleche 270—290 Frcs., Bessemer-Schienen 250—260 Francs per 1000 Kilos. An den deutschen Seehäfen notirt schwedisches graues Holzkohlen-Roheisen 115 RM. per Tonne. In Oesterreich-Ungarn notirt: steierisch-kärntnerisches weißes Holzkohlen-Roheisen fl. 2,55 bis fl. 2,85, dito graues und inländisches Bessemer-Roheisen fl. 3,30 bis fl. 2,85, steierisches Walzeisen Prima fl. 6,75 bis fl. 7, dito Bleche fl. 7,75 bis fl. 9, böhmisches Roheisen fl. 2,25, dito Walzeisen fl. 6 bis fl. 6,50, ungarisches Roheisen fl. 2,20 bis fl. 2,40, dito Walzeisen fl. 6,25 bis fl. 6,60, inländisches Spiegeleisen fl. 2,90 bis fl. 3,25, Eisenschienen fl. 6,25, Bessemerschienen fl. 7,25, dito Tyres fl. 8,25 bis fl. 10, Alles per Zollcentner. Sämmtliche Preise verstehen sich franco Waggon der betreffenden Eisenbahnstation oder ins Schiff gelegt.

# Breslau, 7. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen wenig verändert, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer alter 19,00 bis 20,30—22,30 Mark, neuer 16,00—17,50 bis 18,75 Mark, alter gelber 18,70—20,00—21,50 Mark, neuer gelber 14,25 bis 15,75—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. 13,50 bis 15,50 bis 17,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in fester Haltung, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15 Mark, weiße 15,80—16,00 Mark, neue 12,00—13,50—14,75 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. alter 14,80—15,20—17,20 Mark, neuer 12,50—14—15 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 13,70—14,00 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. gelbe 13,00—15,00 Mark, blaue 12,80—14,00 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein schwach offerirt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 27 | 20 | 25 | 50 | 24 | — |
| Winterraps | 27 | 50 | 26 | 50 | 25 | 25 |
| Winterrübsen | 27 | — | 25 | 75 | 25 | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Leindotter | — | — | — | — | — | — |

Rapskuchen gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,80—8,20 Mark.

Leinkuchen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50—11,70 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,00—31,00 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 25,00—26,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

* In der Zeit vom 29. August bis 4. September 1875 sind auf Station Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn a) eingegangen: 1) Weizen 436,262 Klgr., 2) Roggen 876,752 Klgr., 3) Gerste 186,984 Klgr., 4) Hafer 188,759 Klgr., 5) Mais 264,839 Klgr., 6) Oelsaaten 596,885 Klgr., 7) Hülsenfrüchte 96,939 Klgr., Summa 2,647,420 Klgr.; b) abgesandt: 1) Weizen 12,686 Klgr., 2) Roggen 104,149 Klgr., 3) Gerste 9,534 Klgr., 4) Hafer 15,680 Klgr., 5) Mais 30,100 Klgr., 6) Oelsaaten — — Klgr., 7) Hülsenfrüchte 2,550 Klgr., Summa 174,699 Klgr.

### Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Septbr. 6. 7. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 334''',50 | 335''',24 | 335''',48 |
| Luftwärme | + 13°,0 | + 11°,5 | + 9°,0 |
| Dunstdruck | 4''',08 | 4''',56 | 4''',31 |
| Dunstsättigung | 67 pCt. | 85 pCt. | 98 pCt. |
| Wind | NW. 3 | W. 1 | NW. 1 |
| Wetter | bedeckt, Regen. | trübe. | trübe. |

Wärme der Oder ..................... 7 Uhr Morgens + 12°,3.

Breslau, 7. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 90 Cm. U.-P. — M. 12 Cm.

§ Striegau, 6. September. [Productenmarkt.] Bei dem heutigen Wochenmarkte stellten sich die Preise für 100 Kilogramm wie folgt: Weißer Weizen 20,00—21,00—22,00 Mk., gelber 19,00—20,00—21,00 Mk., Roggen 17,00—18,00—19,00 Mk., Gerste 15,00—16,00—17,00 Mk., Hafer 16,00 bis 17,00—18,00 Mk., Kartoffeln 150 Pfd. 2,50—3,00 Mk., Erbsen à Liter 25 Pf., Bohnen 40 Pf., Linsen 40 Pf., Butter à ½ Klgr. 1,30—1,40 Mk., Eier pro Schock 2,80 Mk., Heu pro 50 Klgr. 5—5,20 Mk, Stroh pro

Schock = 600 Klgr. 36,00—42,00 Mk. Die Preise für Getreide waren bei starker Zufuhr und lebhafter Tendenz durchschnittlich 2,00 Mk. höher als in der Vorwoche.

# Berliner Börse vom 6. September 1875.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3½ | 170,35 bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 169,15 bz |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 4 | — — |
| Frankf.a.M.100Fl. | 2 M. | 4 | — — |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 5 | — — |
| London 1 Lst. | 3 M. | 2 | 20,275 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 4 | 80,90 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 4 | 275,45 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 4 | 277,25 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 181,20 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 179,50 bz |

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | — — |
| Staats-Anl. 4½%ige | 4½ | — — |
| do. consolid. | 4½ | 105,75 bz |
| do. 4%ige. | 4 | 98,50 bz |
| Staats-Schuldscheine. | 3½ | 92,70 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 146,60 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,40 bz |
| Pfandbr. Berliner | 4½ | 101,40 B |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 86,25 bz |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 95,00 G |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 86,00 B |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 98,00 bz |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 97,50 bz |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 97,10 bz |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 97,20 bz |
| Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein. | 4 | 99,50 bz |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 97,60 G |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 97,40 bz |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 124,60 bzG |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 125,25 bzG |
| Cöln-Mind.Prämiensch. | 3½ | 110,90 bz |

Kurh. 40 Thlr.-Loose 266 00 G
Badische 35 Fl.-Loose 144,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,50 b.G
Oldenburger Loose 139,00 bzG

| | |
|---|---|
| Louisd. — — d. — | Fremd.Bkn. 99,83 bz |
| Ducaten 9,57 G | Oest. Bkn. 181,55 bz |
| Sover 20,42 etbz | do.Silbrgld. 185,00 G |
| Napoleons 16,20 bz | do. ¼-Guld. — — |
| Imperials — — | Russ.Bkn. 277 55 bz |
| Dollars 4,17 G | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'schePartial Obl. | 5 | 103,80 bz |
| Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B | 4½ | 100,60 bz |
| do. do. | 5 | 101 bz |
| Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb | 4½ | 95,75 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod. Cr. | 4½ | 100,25 bzG |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 102,75 bzG |
| do. rückbz. à 110 | 5 | 109,00 bz |
| do. do. do. | 4½ | 101,25 bzG |
| Unk. H. d.Pr.Bd.Crd.-B. | 5 | 104,75 bzG |
| do. III. Em. do. | 5 | 101.50 bzG |
| Kündb.Hyp.-Schuld.do. | 5 | 100,00 G |
| Hyp.Anth. Nord-G.-C.B. | 5 | 101,50 bz |
| Pomm. Hypoth.-Briefe | 5 | 105,00 G |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 109,50 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 106,30 bz |
| do. 5%Pf. rkzlbr.m110 | 5 | 104,20 bz |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 98,75 bz |
| Meininger Präm.-Pfd. | 4 | 105,50 bzG |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | 59 G |
| do. Hyp.Crd.Pfndbr. | 5 | 61 bz |
| Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 90.40 bz |
| Schles.Bodencr.Pfndbr. | 5 | 101,25 bz |
| do. do. | 4½ | 95,20 B |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102,50 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | 58,75 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4⅕ | 66,60 bz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 63,40 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 113,75 G |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 120,75-122 bz |
| do. Credit-Loose | — | 363,00 bz |
| do. 64er Loose | — | 310,50 etbzG |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 202,60 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 203,70 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 92,00 bzG |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 88,40 bz |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | — — |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 71,30 bz |
| Amerik. rückz. p.1881 | 6 | 104,70 bz |
| do. do. p.1885 | 6 | 99,80 G |
| do. 5% Anleihe | 5 | 100,60 bzG |
| Französische Rente | 5 | — — |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 72,25 bzB |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 100,50 B |
| Raab-Grazer 100Thlr.L. | 4 | 84.30 bzG |
| Rumänische Anleihe | 8 | 103,50 G |
| Türkische Anleihe | 5 | 35 75 bz |
| Ung.5%St.-Eisenb.-Anl. | 5 | 76,00 bz |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 42,80 bzB
Türken-Loose 88,00 bz

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg-Märk. Serie II. | 4½ | 100,00 bzB |
| do. III.v.St.3½g. | 3½ | 86,20 bz |
| do. do. VI. | 4½ | 97.50 bz |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 103.70 B |
| Berlin-Görlitz | 5 | 103,50 G |
| do. | 4½ | 96,00 G |
| do. Lit. C. | 4½ | 97,00 B |
| Breslau-Freib. Litt. D. | 4½ | — — |
| do. do. E. | 4½ | — — |
| do. do. F. | 4½ | — — |
| do. do. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | — — |
| do. do. J. | 4½ | — — B 92,75 |
| Cöln-Minden III. | 4 | 92,60 G [G |
| do. do. | 4½ | 100,00 G |
| do. IV. | 4 | 93,25 G |
| do. V. | 4 | 92,00 B |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 93,50 bz |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | — — |
| Märkisch-Posener | 5 | — — |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 96,75 B |
| do. do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. do. Obl.I.u.II. | 4 | 97,00 B |
| do. do. III. Ser. | 4 | — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 86,10 G |
| do. F. | 4½ | — — |
| do. G. | 4½ | 100,00 B |
| do. H. | 4½ | 102,70 B |
| do. | 5 | 104,25 bz |
| do. von 1873. | 4 | — |
| do. von 1874. | 4½ | 98,40 bz |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | — — |
| do. do. | 5 | 104,60 bzB |
| do.Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl.Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 103 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 104,50 bz |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 99,75 G |
| Chemnitz-Komotau | 5 | 56,75 B |
| Dux-Bodenbach | 5 | 67,00 B |
| do. II. Emission. | 5 | 53,90 B |
| Prag-Dux | fr. | 30,75 G |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 89,00 bzB |
| do. do. neue | 5 | 87,30 G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 68,75 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 63,00 bzG |
| Ung. Ostbahn | 5 | 59,20 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 70,80 G |
| do. do. II. | 5 | 74,80 G |
| do. do. III. | 5 | 64,40 G |
| Mährische Grenzbahn | 5 | — — |
| Mähr.-Schl.Centralbahn | fr. | 26,75 B |
| do. neue | fr. | — — |
| Kronpr. Rudolph-Bahn | 5 | 77,90 G |
| Oesterr.-Französische | 3 | 322,25 bz |
| do. do. neue | 3 | 315,00 bzB |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 236,75 bzG |
| do. neue | 3 | 238,90 bz |
| do. Obligationen | 5 | 81,60 B |
| Warschau-Wien II. | 5 | 99,50 etbzB |
| do. III. | 5 | 99.20 B |
| do. IV. | 5 | 98,50 bzG |

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1873 | 1874 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1¼ | 1 | 4 | 26,40 bz |
| Berg.-Märkische | 3 | 3 | 4 | 81,50 bzG |
| Berlin-Anhalt | 16 | 8¾ | 4 | 109,30 bz |
| do. Dresden | 5 | — | 5 | 41,60 bz |
| Berlin-Görlitz | 3 | 0 | 4 | 45 G |
| Berlin-Hamburg | 16 | 12½ | 4 | 178 bz |
| Berl. Nordbahn | 5 | 0 | fr. | 1,10 bzB |
| Berl.-Postd.-Magd. | 4 | 1⅝ | 4 | 68,25 bz |
| Berlin-Stettin | 15⅝ | 9 13/20 | 4 | 121,50 G |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 84 bz |
| Breslau-Freib. | 8 | 7½ | 4 | 79,50 bz |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | — — |
| Cöln-Minden | 8 4/20 | 6 9/20 | 4 | 93 G |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | 101,75 bzB |
| Cuxhav. Eisenb. | 6 | 6 | 6 | — — |
| Dux-BodenbachB | 0 | 0 | 4 | 21,10 bzG |
| Gal.Carl-Ludw.-B. | 8,67 | 8½ | 4 | 100-50 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 13,50 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 16,30 bz |
| Kaschau-Oderbrg. | 5 | 5 | 5 | 54,10 bzG |
| Kronpr.Rudolphb. | 5 | 5 | 5 | 54,70 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 176,75 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 24,50 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | 3 | 4 | 57,75 bz |
| Magdeb.-Leipzig | 14 | 14 | 4 | 212,25 bz |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 91,50 B |
| Mainz-Ludwigsh. | 9 | 6 | 4 | 98,80 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 98 G |
| Oberschl. A. C. D. | 13⅝ | 12 | 3½ | 142,60 bzG |
| do. B. | 13⅝ | 12 | 3½ | 132,75 bz |
| do. E. | — | — | 3½ | 135 bz |
| Oester.-Fr.-St.-B. | 10 | 8 | 4 | 486-88,50 bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 256,40 bz |
| Oester.südl.St.-B. | 3 | 1⅗ | 4 | 177-77 bz |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 41,60 bz |
| Rechte O.-U.-Bahn | 6½ | 6½ | 4 | 104,25 bzG |
| Reichenberg-Pard | 4½ | 4½ | 4½ | 63,20 bz |
| Rheinische | 9 | 8 | 4 | 110,50 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 16,60 bzG |
| Rumän.Eisenbahn | 5 | 4 | 4 | 27,50 bz |
| SchweizWestbahn | 1⅗ | 0 | 4 | 10,40 bzB |
| Stargard-Posener. | 4½ | 4½ | 4½ | 101,10 G |
| Thüringer. | 7¼ | 7⅞ | 4 | 115 bzB |
| Warschau-Wien | 11 | 10 | 4 | 240 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer. | 5 | 5 | 5 | 82 G |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 0 | fr. | 2,20 bzB |
| Breslau Warschau | 0 | 0 | 5 | 30,50 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 25,75 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 31,25 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 5 | 2½ | 5 | 49 G |
| Märkisch-Posener | 0 | 5 | 5 | 69 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 56,10 bz |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 86,50 bz |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 0 | 5 | 85,80 bz |
| Pomm. Centralb. | 0 | 0 | fr. | 1,10 B |
| Rechte O.-U.-Bahn | 6½ | 6½ | 5 | 108,10 G |
| Rum. (40% Einz.) | 8 | 8 | 8 | 87,50 bz |
| Saal-Bahn | 5 | 3½ | 5 | 34,75 bz |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| AngloDeutscheBk | 0 | 0 | 4 | 44 B |
| Allg.Deut.Hand.-G | — | 5 | 4 | conv. 38 G |
| Berl. Bankverein. | 5½ | 4½ | 4 | 74,10 bzG |
| Berl. Kassen-Ver. | 29 | 19⅕ | 4 | 249 G |
| Berl. Handels-Ges. | 6½ | 7 | 4 | 112,75 bz |
| do.Prod.-u.Hdls.B. | 3⅝ | 10½ | 4 | 86,40 bzG |
| Braunschw. Bank | 9 | 7½ | 4 | 97 bzB |
| Bresl. Disc.-Bank | 2½ | 4 | 4 | 70,75 B |
| do. Hand.u.-Entrp. | 5 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. Maklerbank | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. Mkl.-Ver.-B. | 5 | 4 | 4 | — — |
| Bresl. Wechslerb. | 8 | 3½ | 4 | 68 bzG |
| Centralb. f. Ind. u. Hand. | 4 | 4 | 4 | 71 bzG |
| Coburg. Cred.-Bk. | 4 | 4½ | 4 | 70 G |
| Danziger Priv.-Bk. | 7⅗ | 6 | 4 | 117 G |
| Darmst. Creditbk. | 10 | 10 | 4 | 125,75 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 7 9/10 | 6½ | 4 | 96,25 G |
| Deutsche Bank | 4 | 5 | 4 | 77,10 G |
| do. Reichsbank | — | — | fr. | 155,50 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 5 | 7½ | 4 | 96,10 bz |
| Deutsche Unionsb. | 1 | 3 | 4 | 74,75 bz |
| Disc.-Com.-A. | 14 | 12 | 4 | 153,60 bz ult. |
| Genossensch.-Bk. | 3 | 6 | 4 | 101 G [154- |
| do. junge | 3 | 6 | 4 | 98,40bG [4,75 |
| Gwb.Schuster u.C. | 0 | 0 | 4 | 58 B [bz |
| Goth.Grundcred.B | 8 | 9 | 4 | 114,75 B |
| Hamb. Vereins-B. | 10 5/9 | 11 1/9 | 4 | 120 bz |
| Hannov. Bank | 7⅗ | 6⅔ | 4 | 104 bz |
| do. Disc.-Bk. | 0 | 0 | 4 | 76 G |
| Königsb. do. | 0 | 5⅗ | 4 | 86,75 G |
| Lndw. B. Kwilecki | 0 | 6½ | 4 | 70 G |
| Leip. Cred.-Anst. | 9⅗ | 9⅗ | 4 | 136 bzG |
| Luxemburg. Bank | 8½ | 9 | 4 | 108 bzG |
| Magdeburger do. | 6 8/10 | 5½ | 4 | 106 B |
| Meininger do. | 5 | 4 | 4 | 84 bzG |
| Moldauer Lds.-Bk. | 5 | 3 | 4 | 47,50 G |
| Nordd. Bank | 10⅘ | 10 | 4 | 135,75 bz |
| Nordd. Grundcr.B. | 7¼ | 9½ | 4 | 106,25 bzG |
| Oberlausitzer Bk. | 0 | 0 | 4 | 57,25 bzG |
| Oest. Cred.-Actien | 5⅗ | 6⅞ | 4 | 367.50-370 bz |
| Ostdeutsche Bank | 4 | 6 | 4 | 79,50 B |
| PosnerProv.-Bank | 7⅗ | 6 | 4 | 98 B |
| Preuss. Bank-Act. | 20 | 12⅗ | 4½ | 169 bz |
| Pr.-Bod.-Cr.-Act.B. | 0 | 8 | 4 | 99 bzG |
| Pr- Cent.-Bod.-Cr. | 9½ | 9½ | 4 | 119,75 bz |
| Sächs. B 60 % I. S. | 12 | 10½ | 4 | 120,50 bz |
| Sächs. Cred.-Bank | 0 | 5 | 4 | 84 bzG |
| Schl. Bank.-Ver. | 6 | 6 | 4 | 96 B |
| Schl. Vereinsbank | 7 | 5 | 4 | 88,25 G |
| Thüringer Bank | 8 | 6 | 4 | 82,40 bzG |
| Weimar. Bank | 5 | 5½ | 4 | 79 etbzG |
| Wiener Unionsb. | 0 | 5 | 4 | 145 G |

(In Liquidation.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 0 | — | fr. | 88,50 G |
| Berl. Lomb.-Bank | 0 | — | fr. | — — |
| Berl. Makler-Bank | 0 | — | fr. | — — |
| Berl. Prod.-Makl.B | 12⅗ | 0 | fr. | — — |
| Berl. Wechslerbk. | 0 | — | fr. | 169,25 G |
| Br. Pr.-Wechsl.-B. | 0 | 0 | fr. | 69 bz |
| Centralb. f. Genos. | 0 | — | fr. | 81 G |
| Hessische Bank | 0 | 0 | fr. | 66 B |
| Nrdschl. Cassenv. | 0 | — | fr. | 0,20 G |
| Pos.Pr.-Wechsl.-B | 0 | — | fr. | 0,30 G |
| Pr. Credit-Anstalt | 0 | — | fr. | 54,10 G |
| Prov.-Wechsl.-Bk. | 0 | — | fr. | — — |
| Schl. Centralbank | 8 | 2 | fr. | — — |
| Ver.-Bk. Quistorp | 0 | — | fr. | 19 B |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Baugess. Plessner | 0 | 0 | fr. | — — |
| Berl-Eisenb.-Bd.A. | 6⅗ | 7½ | fr. | 135,10 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 15,60 G |
| do.Reichs- u.Co.-E. | 8 | 4 | 4 | 73 G |
| Märk.Sch.Masch.G. | 0 | 4 | 4 | 23,25 bzG |
| Nordd. Papierfabr. | 0 | 4 | 4 | 38,50 bzG |
| Westend, Com.-G. | 0 | — | fr. | 13,75 bz |
| Pr. Hyp. Vers-Act. | 17⅞ | 18 3/5 | 4 | 128,25 G |
| Schl. Feuervers. | 18 | 17 | 4 | 615 B |
| Donnersmarkhütte | 6 | 4 | 4 | 29,50 G |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 14,75 bz |
| Königs- u. Laurah | 20 | 10 | 4 | 91 50 bzG |
| Lauchhammer | 2 | — | 4 | 29 B |
| Marienhütte | 6 | 7½ | 4 | 57 bzB |
| Minerva | 0 | — | fr. | — — |
| Moritzhütte | 5 | 0 | 4 | 30 G |
| OSchl. Eisenwerk. | 0 | 1 | 4 | 18 G |
| Redenhütte | 2 | 0 | 4 | 7,80 bz |
| Schl. Kohlenwerk. | 1 | — | 4 | 36 G |
| Schles. Zinkh.-Act. | 8 | 7 | 4 | 87,50 bzG |
| do. St.-Pr.-Act. | 8 | 7 | 4½ | 92 G |
| Tarnowitz. Bergb. | 16 | 9 | 4 | 79 G |
| Vorwärtshütte | 7 | 1 | 4 | 24,50 G |
| Baltischer Lloyd | 0 | 0 | 4 | 30 B |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | — | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 3½ | 6⅞ | 4 | 53 G |
| do. ver. Oelfabr. | 8 | 5 | 4 | 52,50 B |
| Erdm- Spinnerei | 7 | 4 | 4 | 34 G |
| Görlitz, Eisenb.-B. | 0 | — | 4 | 39,20 G |
| Hoffm's Wag.-Fab. | 5⅗ | 0 | 4 | 23 B |
| O.Schl. Eisenb.-B. | 5 | 2 | 4 | 47 G |
| Schles. Leinenind. | 9 | 7⅗ | 4 | 86,25 G |
| S Act.-Br. (Scholtz) | 0 | — | fr. | 31,50 G |
| do. Porzellan | 7 | 9 | 4 | 31,50 bz |
| Schl. Tuchfabrik- | 0 | — | 4 | — — |
| do. Wagenb.-Anst. | 0 | 0 | fr. | 3 G [888 |
| Schl.Wollw.-Fabr. | 0 | — | 4 | 39 B conv. |
| Wilhelmshütte MA | 10 | — | 4 | 67 G |

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Posen,** 6. September. Das Appellgericht wies heute die Appellation des Fürstbischofs Förster von Breslau zurück und bestätigte lediglich das Erkenntniß des Kreisgerichts zu Birnbaum, welches Förster wegen Excommunication des Propstes Kick (in Kähme) zu 2000 Mark event. 133 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**Pest,** 6. September. Die Conferenz zur Berathung über die Aufnahme einer gemeinsamen Anleihe für die Eisenbahnen, welche die ungarische und gemeinsame Staatsgarantie genießen, wurde von sechs Bahnen beschickt und beschloß die Aufnahme der Anleihe und Entsendung eines Comite's behufs Verhandlungen mit der Regierung. Die Anleihe müßte jedoch als Staatsanleihe angesehen werden, woran alle Bahnen betheiligt sind.

**Rom,** 6. September. In der Prozeßsache der Deutsch-Italienischen Bank hat der Appellgerichtshof das erstinstanzliche Urtheil des Handelsgerichts aufgehoben, den Beschluß des Verwaltungsrathes für ungiltig erklärt und unter Verurtheilung der Liquidatoren in Schaden, Zinsen und Kosten dahin erkannt, daß die Actionäre zur Leistung der siebenten Einzahlung nicht verpflichtet seien und daß der Verkauf derjenigen Actien, auf welche die letzten Einzahlungen nicht geleistet worden, ungiltig und unwirksam sei.

**New-York,** 6. September. Der Dampfer „Egypt" der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

**Madrid,** 6. Septbr. Die Carlisten sind trotz des Falles von Seo de Urgel entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Sie befestigen Tolosa sehr stark. — Die Regierung wird in der Zeit vom 25. September bis 10. October 12,000 Mann nach Cuba senden. Der Finanzminister erklärte die nöthigen Summen zur Expedition bereit zu haben. — Dorregaray ist mit 9000 Mann in Arragonien bei Casafranca eingedrungen. Die Regierungstruppen verlegen ihm den Weg nach Navarra.

**Ragusa,** 6. Septbr. 3000 Montenegriner sollen zu den Insurgenten gestoßen sein. Man hegt großen Zweifel, ob die serbische Regierung im Stande sein wird, ihre Neutralität aufrecht zu erhalten. Die fremdländischen Commissare haben sich nach Metrowitsch begeben.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.,** 6. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 203, 70. Pariser do. 80, 97. Wiener do. 181, 25. Böhmische Westbahn 167½. Elisabethbahn 159. Galizier 200. Franzosen*) 244½. Lombarden*) 88¼. Nordwestbahn 128½. Silberrente 66⅝. Papierrente 63⅜. Russ. Bodencredit 92. Russen 1872 103½. Amerikaner 1882 100½. 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 311, 50. Creditactien*) 184. Bankactien 831, 50. Darmstädter Bank 125¾. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 74¼. Oesterr.-deutsche Bank 79. Meininger Bank 83⅝. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 99⅜. Oberhessen 74⅜. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 174, 80. do. Schatzanweisungen alte 95⅞. do. Schatzanw. neue 95⅜. do. Ostb.-Obl. II. 66¾. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87⅞. Reichsbank-Antheilscheine 155½. — Privatdiscont — pCt.

Internationale Speculationswerthe fest, Loose lebhaft und höher.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 183⅞, Franzosen 244⅞, Lombarden 88. Reichsbank —. 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg,** 6. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117, Silberrente 66¾, Credit-Actien 184¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 122¼, Franzosen 609, Lombarden 218½, Italienische Rente 72, Vereins-Bank 120, —. Laurahütte 90¾, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 135¾, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 43, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1885 95, Köln-Mind. St.-A. 92½, Rhein. Eisenb. do. 110½, Bergisch-Märk. do. 81½, Disconto 4¼ pCt. — Fest.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 81.

**Hamburg,** 6. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loco matt, auf Termine ruhig. Weizen pr. September 213 Br., 212 Gd., per Octbr.-November per 1000 Kilo 215 Br., 214 Gd. Roggen per Septbr. 157 Br., 156 Gd., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 64, per October 62½, per Mai per 200 Pfd. 66. Spiritus still, per Septbr. 37¾, per October-November 38¾, per Novbr.-December 39½, per April-Mai per 100 Liter 100 pCt. 41½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 10, 20 Br., 10, 00 Gd., per Septbr. 10, 00 Gd., per September-December 10, 50 Gd. — Wetter: Wolkig.

**Liverpool,** 6. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 5000 Ballen.

**Liverpool,** 6. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig.

Middl. Orleans 7⅝, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4 13/16, good fair Oomra 5 5/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 15/16, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8¾.

Upland nicht unter good ordinary September-Lieferung 7 15/16, Upland nicht unter low middling September-Lieferung 7, October-November und November-December-Verschiffung 7 5/16 D.

**Petersburg,** 6. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 32 31/32. do. Hamburg 3 Mon. 281¼. do. Amsterdam 3 Mt. 165⅞. do. Paris 3 Mt. 347¼. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 230. 1866er Präm.-Anl. (gstplt.) 230½. ⅛-Imperials 5,96½. Große Russ. Eisenbahn 158¾. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 105½.

**Petersburg,** 6. Septbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 50, 50, per Septbr. 50, 50. — Weizen loco 11, 75, pr. Septbr. —. Roggen loco 7, 00, per August —, —. Hafer loco 4, 50, per Septbr. —. Hanf loco 32, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 00, per Septbr. —, —. Wetter: Regnerisch.

**Amsterdam,** 6. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per November 295. Roggen loco unverändert, auf Termine fester, per October 186½, per März 199½. Raps pr. Herbst 388, per April 409 Fl. Rüböl loco 35½, per Herbst 36¼, per Mai 38½. — Wetter: Schön.

**Antwerpen,** 6. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen weichend, dänischer 27½. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste matt.

**Antwerpen,** 6. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¾ bez. u. Br., per Septbr. 26½ bez., 26¾ Br., per October 26½ Br., pr. November 26¾ Br., pr. October-December 26½ bez., 26¾ Br. Steigend.

**Bremen,** 6. Septbr. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 25 bez. und Käufer, pr. October 10, 45, pr. November 10, 70, pr. Decbr.-Januar 11, 00. Steigend.

**Berlin,** 6. September. [Productenbericht.] Roggen ist bei schwachem Geschäft auf Termine matt gewesen und konnte sich im Werthe nicht ganz behaupten. Waare ich vernachlässigt, — Roggenmehl matt. — Weizen fest, besonders Herbst wurde besser bezahlt, da die Kündigungen leidlich gute Aufnahme finden. — Hafer loco fest. Termine unbelebt. — Rüböl etwas besser bezahlt, Nahe Lieferung in Deckung gesucht. — Spiritus sehr matt, Preise nachgebend, Umsatz schwerfällig.

Weizen loco 186—226 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mit Auswuchs besetzter neuer weißer polnischer — M. bez., gelber märkischer — M. bez., neuer inländischer — M. ab Bahn bez., weißbunter märkischer 210 M. ab Bahn bez., pr. August-September 206½—209 M. bez., pr. September-October 206½—209 M. bez., pr. October-November 212½—211½—212 M. bez., pr. November-December 216—215½ M. bez., pr. April-Mai 1876 222—222½ M. bez. — Gekündigt 59,000 Ctnr. Kündigungspreis 208 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 154—165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend — M. bez., neuer russischer — M. bez., geringer russischer — M. bez. neuer inländischer 156—163½ M. ab Bahn bez, ordinärer inländischer — M. bez., alter inländischer — M. bez., pr. August-September 155½—154½ M. bez., pr. September-October 155½—154½ M. bez., pr. October-November 156—155 M. bez., pr. November-December 157½—157 M. bez., pr. Frühjahr 1876 160½—160 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 147—183 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—183 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 157—176 M. bez., westpreußischer 157—176 M. bez., russischer 157—178 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 165—178 M. bez., mecklenburger 165—178 M. bez., neuer schlesischer 145—165 M. bez., neuer böhmischer — M. ab Bahn bez., pr. August-September 164—163½ M. bez., pr. September-October 164—163½ M. bez., pr. October-November 163½ M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. Frühjahr 166 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 186—233 M., Futterwaare 175—185 M. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,50—27,25 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,00—23,00 M., Nr. 0 und 1 22,75—21,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 22,40—35 M. bez., pr. September-October 22,40—35 M. bez., pr. October-November 22,60—50 M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, — M. bez., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 61 M. bez., mit Faß — M. bez., abgelaufene Anmeldungen 69,6—7 M. bez., pr. August-September 61,2—62—61,8 M. bez., pr. September-October 61,2—62—61,8 M. bez., pr. October-November 61,4—62 M. bez., pr. November-December 62,7—63 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 65,3 M. bez. — Gekündigt 8200 Ctnr. Kündigungspreis 61,6 M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23,5 M. bez., pr. August-September 23 M. bez., pr. September-October 23 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 55,6—3 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. August-September 55,6—54,9 M. bez., pr. September-October 55,6—54,9 M. bez., pr. October-November 54,8—3 M. bez., pr. November-December 54,4—54 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 56,2—55,7 M. bez. — Gekündigt 200,000 Liter. Kündigungspreis 55,5 M.

[Militär-Wochenblatt.] Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin K. H., Major, unter Belassung in dem Verhältniß à la suite des 4. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) und à la suite des Großh. Mecklenb. Gren.-Regts. Nr. 89, zum Garde-Kür.-Regt. à la suite desselben versetzt. v. Alvensleben, Major, aggreg. dem 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, in das 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 einrangirt. Herzog Elimar von Oldenburg Hoheit, Oberst-Lt. von der Armee und à la suite des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches. mit der Uniform des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt.* v. Hundelshausen, Major vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, mit Pens. und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. Zeisig, Sec.-Lt. von der Res. des Schles. Train-Bats. Nr. 6, mit Pension der Abschied bewilligt.

v. Elern, Hauptmann à la suite des 1. Garde-Feld-Art.-Regts. und commandirt zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönl. Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, unter Beförderung zum überzähligen Major und Belassung bei der gedachten Abtheilung, in das Kriegs-Ministerium versetzt. Hofmann, Hauptm vom großen Generalstabe, zum Major befördert.

**Guhrau,** 4. September. [Sedanfeier.] Reicher Fahnenschmuck gab der Stadt ein festliches Gepräge. An dem um 9 Uhr in der evangelischen Kirche stattgefundenen Festgottesdienste betheiligten sich vorzugsweise die Schuljugend, zum Theil von den betreffenden Lehrern dahin geleitet, und der hiesige Kriegerverein. Der stattliche Festzug, welcher auf Veranlassung des eben genannten Vereins sich aus diesem, dem Gesang- und Schützen-Verein, den städtischen Behörden, den geladenen Ehrengästen und der älteren männlichen Schuljugend zusammensetzte, bewegte sich um 3 Uhr Nachmittags mit Fahnen und unter Musik vom Rathhause aus nach dem außerhalb der Stadt errichteten, reich mit Blumengewinden geschmückten Kriegerdenkmal. Angesichts dieses hielt Herr Bürgermeister Dierich, nachdem der Gesang einiger Verse der „Wacht am Rhein" die Feier eingeleitet hatte, eine gediegene Festrede, deren Grundgedanken etwa folgende sind: Unter den vielen Kämpfen, die Deutschland im Laufe der Jahrhunderte zu bestehen gehabt, rage der letzte Krieg, der sich vor 5 Jahren unter unseren Augen entwickelt und vollendet, als der blutigste und ehrenvollste Kampf des gesammten Deutschlands und in diesem wiederum als der glänzendste Punkt der Tag von Sedan hervor, jener sieggekrönte Tag, der nicht nur den Sturz des französischen Kaiserreichs vollendet, die Gründung des herrlicher als je aufblühenden geeinten deutschen Reiches angebahnt, sondern auch den Triumph deutscher Wahrhaftigkeit, ächter Humanität und Civilisation über französischen Lügengeist, französisches Phrasenthum besiegelt und Deutschland in die Bahn gewiesen habe, die ihm seine europäische Mission vorschreibt; wohl seien solche Erfolge nicht ohne die schmerzlichsten Opfer zu erringen gewesen, aber die Namen der gefallenen Helden leben in dem Herzen des Volkes in dankbarer Erinnerung, ihre Thaten als erhebende Vorbilder der Jugend fort. — Noch müsse jedoch jeder ächte Deutsche wohlgerüstet zu Kaiser und Reich stehen gegenüber den beiden drohenden feindlichen Elementen im Innern, von denen die einen, vaterlandslos, sich den Gesetzen dienstbar gemacht, die von jenseits der Berge herübertönen, die andern, feind jedem Besitzenden, ihr Hoffen auf die rohe Gewalt stützen. Endlich erwecke der Tag von Sedan die heiligsten Gefühle des Dankes gegen Gott, der das Gelingen gegeben, unseren erhabenen heldenmüthigen Kaiser, der mit Umsicht seine Räthe zu wählen wisse, das Ministerium, die Generalität, das Kriegsheer selbst. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser Wilhelm, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Nachdem die preußische Nationalhymne gesungen worden, zweigte sich die Schuljugend von dem Festzuge ab, um auf dem sogenannten Kinderplatz Proben ihrer turnerischen Fertigkeit abzulegen, während der letztere nach Guhrau in die Walter'sche Restauration zurückkehrte, um seine Glieder an den Vergnügungen Theil nehmen zu lassen, die das Festprogramm hier verhieß, als: Concert, Gesang patriotischer Lieder, Garten-Illumination, Feuerwerk, bengalische Beleuchtung ꝛc. Auch eine dramatische Vorstellung fand statt, die in humoristischer Weise die Ungefügigkeit zur Anschauung brachte, welche die kriegspflichtige junge Mannschaft der 1866 annectirten neuen Provinzen dem preußischen Exercier-Reglement und preußischer Disciplin entgegenbrachte. Die Betheiligung an dem Feste war eine sehr große und der ungezwungene Verkehr aller Stände neben und mit einander gab demselben einen volksthümlichen Charakter. [3284]




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.